

# Der Gesellschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrwille und Wehrkraft — Silber vom Tage Hitlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostalle Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Abzeigenannahmestempel mittwochs 7 Uhr.



Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Post monatlich RM 1,50 durch die Post monatlich RM 1,40 einschließl. 18 Vg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Vg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Vg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Verlagsnummer Nr. 429

# Unsere letzte Warnung an die Tschechei

Ernsteste Worte des Führers an die Welt: Ich werde unter keinen Umständen gewillt sein, einer weiteren Unterdrückung der deutschen Volksgenossen in der Tschechei in endloser Ruhe zuzusehen

Nürnberg, 12. September. In einer Zeit höchster Spannung und in einer Welt voller nervöser Unruhe hat die NSDAP den ersten Reichsparteitag Großdeutschlands in feierlicher Ruhe und mitreißender Begeisterung durchgeführt. Er hat das Bild einer friedlichen und disziplinierten Demonstration unseres nationalen Lebenswillens geboten, ein Bild der enghen Verbundenheit auch zwischen Führer und Volk. Auf allen Kundgebungen dieses 10. Reichsparteitages, der alle seine Vorgänger an äußerem Glanze und vor allem an politischer Bedeutung übertraffen hat, hat sich das deutsche Volk in Liebe und Vertrauen um seinen Führer Adolf Hitler geschart und ihm erneut das Gelübnis bedingungsloser Gefolgschaft und unwandelbarer Treue dargebracht.

Nun ist in der Hochzeit der Ereignisse, der gemaltigen Aufmärsche und Kundgebungen und der großen und frohen Volksfeste der letzte Tag gekommen. Der Reichsparteitag erreicht mit der abschließenden Rede des Führers seinen Höhepunkt. Noch nie, solange das deutsche Volk sich in Nürnberg zum gemeinsamen nationalsozialistischen Bekenntnis versammelt hat, hat der Reichsparteitag in der Welt eine so starke Anteilnahme gefunden. Nürnberg ist nicht nur zum ruhenden Pol in der Ercheinungen flucht, es ist zugleich auch in diesen Stunden fieberhafter Spannung wirklich das Auge und Ohr der Welt geworden.

Obwohl der letzte Tag mit den Vorbereitungen der Wehrmacht am Vormittag und Nachmittag und den abschließenden Sonderkongressen ein Großkempftag erster Ordnung war, lehte der Zutrom zum Kongress schon viele Stunden vor Beginn ein. Nach dem Einmarsch der Fahnen und dem Vorspiel zu den „Meisterliedern“ nahm der Führer das Wort zu seiner großen Rede.

Bewegung aus arbeitenden Menschen! Sie verstand dabei aber den Begriff Arbeit nicht in dem gewöhnlichen Sinn, wie dies sowohl bei den Bürgertlichen als auch bei den Marxisten der Fall war. Für die Nationalsozialistische Partei war der Name „Arbeiter“ vom ersten Tag an die Ehrentaufzeichnung aller jener, die in redlichem Schaffen — sei es auf geistigem oder rein materiellem Gebiet — in der Gemeinschaft tätig waren. Allein, da die Partei eine Volkspartei war, befaß sie damit grundsätzlich genau so wie das Volk selbst mehr Hand als Geistesarbeiter in ihren Reihen. Dies führte in der Folgezeit zu einer Reihe von Mißverständnissen. Man glaubte, eine solche Bewegung, die — wie sie gesagt — in erster Linie aus handarbeitenden Menschen bestand, überhaupte für die Lösung jeder höheren Aufgabe als ungeeignet ansehen zu können. Denn dazu war in den Augen vieler Bürger und auch jener geistigen Elite, die sich in unierer bürgerlichen Parteien vertritt, vom lieben Gott bestimmt worden. Der Faschismus allerdings sah in der neuen Bewegung vom ersten Tag an einen verhassten Konkurrenten und glaubte, ihn am ehesten dadurch erledigen zu können, daß der dritten Klasse die im Nationalsozialismus erfolgte Etablierung des Begriffes „Arbeiter“ im Sinne einer Zusammenfassung aller Schaffenden als im Widerspruch zum Begriff „Proletariat“ stehend verdrängt wurde. Freilich stimmte dies auch. Denn das Proletariat oder besser die proletarischen Parteien hatten den deutschen Kopf- und Geistesarbeiter soweit als möglich aus ihren Reihen ausgeschloffen. Ganz ohne geistige Führung konnte man natürlich auch nicht bestehen, diese beanspruchte schon seit Jahrhunderten das Judentum.

Der Mord der marxistisch-kommunistisch-sozialdemokratischen Parteien war ja auch nicht der, etwa dem deutschen Volke ein besserer Gemeinwohl zu schaffen oder es für eine solche zu erschaffen, als vielmehr die deutsche Volksgemeinschaft zu zertrümmern und zwischen völkischeren geistiger Führung und dem Volke selbst eine unüberbrückbare Kluft aufzuerichten. Der Arbeiter sollte als Sturmblock gegen seine eigene geistige Intelligenz angelegt werden, um durch deren Vernichtung der verhassten überflüssigen intellektuellen Literatur- und Adokatenkastei die führerlosen Volksmassen aufzulockern. Als Ziel schwebte den Machern ungeschliffen vor den Augen, den wir heute in Sowjetrußland vollendet sehen, 99 v. H. arische Handarbeiter und 1 v. H. jüdische Kommunisten. Dafür erhält ein solches Gebilde das Recht, sich „Diktatur des Proletariats“ zu nennen.



1938 Reichsparteitag Großdeutschland

## Sudetendeutsche, wir helfen euch!

Von Hans Dähn

Nun ist der Baum gebrochen, der über der ganzen politischen Welt in den letzten Tagen lag. In einer beispielhaften Offenheit hat der Führer gestern abend vor dem Schlußkongress des Reichsparteitages den gordischen Knoten geteilt:

Dann steht der Führer vor dem Mikrophon, das seinen und des Volkes Willen in alle Welt hinausströmt.

Das nationalsozialistische Großdeutschland läßt 3/4 Millionen deutscher Volksgenossen, die heute noch unter fremder Gewalt herrschen leben müssen, in ihrer qualvollen Not nicht allein.

Vor 15 Jahren, so sprach Adolf Hitler, bekannnten sich die ersten Nationalsozialisten in einem öffentlichen Appell zu einem neuen, größeren Deutschland. Wenn auch die alten Parteien des Zwischenreiches von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken eine einheitliche Front gegen diese deutsche Freiheitsbewegung bildeten, das große Ziel wurde trotzdem erreicht. Wir kennen noch jene Jahre, in denen wir als Nationalsozialisten ohne jedes Recht einem brutalen und ziellosen System ausgeliefert waren. Wir haben jene Unterdrückungen noch mitgeföhlt, als die Deutschen der Ostmark dasselbe Schicksal erdulden mußten. Aus diesen Kämpfen um die Ehre ihres Volkes ist heute eine um ihr Lebensrecht kämpfende Nation geworden. Und die Banner des ersten Aufbegehrens wurden die Fahnen des deutschen Volkes. Heute ist die nationalsozialistische Bewegung zur politischen Erzieherin des Reiches geworden. Die Einigkeit des Volkes gab unserer Führung endlich die Macht, die schmachtvollen Fesseln von Versailles abzuschnitten. Daß die deutschen Menschen das Wollen Adolf Hitlers auch zu dem ihren gemacht haben, hat die Welt am 10. April eindeutig erfahren. Dieselben Gegner des deutschen Freiheitswillens im Reich vor der Machtübernahme haben sich heute in den Demokratien gegen uns zusammengefunden. In den verschiedensten Formen tritt der Liberalismus und Marxismus den Lebensansprüchen unseres Volkes entgegen. Mit welcher lächerlichen Argumenten vertreibt uns heute allein eine hinfällige Demokratie den Anspruch auf Kolonien!

Den Ränken und Fällschlingen der Proger Regierung stellt Adolf Hitler die Forderung entgegen, daß die Unterdrückung des deutschen Volkes innerhalb des tschecho-slowakischen Staatengebildes nunmehr ein Ende habe und daß an ihre Stelle das Selbstbestimmungsrecht tritt.

Die Stadt der Reichsparteitage feierte am Montag dieser letzten Kongressigung spürbar entgegen. Seit Stunden schon sahen die Fünfhunderttausend in der Kongresshalle, um Zeuge dieses gewaltigen Appells des Führers an die Welt zu sein. Die Ehrenplätze der fremden Diplomaten waren gedrängt voll. Die Nürnberger Vertreter der Weltpresse waren ebenfalls vollzählig anwesend. Es war kein Geheimnis mehr, daß am getrigen Abend aus des Führers Mund die entscheidenden Worte zur tschecho-slowakischen Frage fallen würden. Zum ehrfürchtigen Grube erhebt sich die Menge, als der Führer den weiten Raum betritt. Noch einmal werden die alten, kampferprobten Feldzeichen der Bewegung hereingetragen. Das Reichs-Einfoniesorchester spielt die padende Melodie des Altmeisters Wagner, das Vorbild zu den „Meisterliedern“.

Die Verständnislosigkeit der bürgerlichen Parteien

Daß die Partei einer neuen Volksgemeinschaft bei den jüdischen Deutschtüchern der proletarischen Weltrevolution schon aus diesem Grunde daher ebenfalls auf keine Gegenliebe stieß, war selbstverständlich. Daß sie außerdem das Judentum sogar noch erkannte und durchschaute und demgemäß keine Beteiligung als wesentlichen eigenen Programmpunkt aufstellte, kam noch als weiteres Moment zu ihrer höhergestellten Ablehnung hinzu.

Die bürgerlichen Parteien konnten, wie schon vermerkt, den Sinn und die Notwendigkeit der neuen Bewegung nicht begreifen. Zunächst sahen sie in der nationalen Organisierung der Arbeiterschaft überhaupt keineswegs etwas Begeisterndes, sondern viel eher etwas Bedenkliches. Die beiden Welten hatten sich schon zu sehr voneinander entfernt, als daß sie einander

## Der Führer spricht

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Am 2. September 1923, also vor 15 Jahren, fand in Nürnberg der erste „Deutsche Tag“ statt, der erste, weil trotz aller vorangegangenen nomenklatorischen Veranstaltungen dieser Kundgebung eine größere Bedeutung zukam als ähnlichen Tagungen zuvor. In diesem 2. September 1923 traten zum erstenmal die Kampfbünde der nationalsozialistischen Partei (Kampfbünde in Erscheinung. Sie prägen der ganzen Kundgebung ihren Stempel auf. Nürnberg stand unter dem Hakenkreuzbanner. Es konnte von diesem Tage an nicht mehr übersehen werden, daß eine neue Erscheinung in das politische Leben der Nation getreten war. Der Umwelt ungewohnt und noch fremd in der Form des Auftretens, in der Zusammenfassung ihrer Anhänger, in der Art ihrer Propaganda sowohl als in dem Bild der äußeren Erscheinung der Mitglieder, denn während die anderen sog. nationalen Verbände und Vereinigungen im wesentlichen ihre Anhänger eben doch aus bürgerlichen Kreisen zählten und sich selbst ihre sog. Kampforganisationen — soweit man davon reden konnte — aus diesen rekrutierten, war die Nationalsozialistische Partei schon damals eine ausgesprochenen Volksbewegung, d. h. die große Zahl ihrer Anhänger bestand aus der Eöhnen der drei Massen. Aus Arbeitern und Bauern, kleinen Handwerfern und Angestellten rekrutierten sich die Bataillone der SA. Sie bildeten die ersten Zellen der politischen Partei und füllten auch noch später ihre Ortsgruppen.

„Arbeiter“ für uns von Anfang an ein Ehrenname

Es waren daher diese unserer „Bürger“, nachdem sie schon durch den Namen „Deutsche Arbeiterpartei“ benennlich getrimmt wurden, auf das äußerste betroffen, sowie ihnen erst die tauben Gehörten zu Gesichte kamen, die sich um die Bewegung als Herde geföhlt hatten. Eine nationale

Fortsetzung auf Seite 3



# Schlussrede des Führers

Fortsetzung von Seite 1

vertrauen wollen. Wenn deshalb die demokratischen Staatsbürger täglich ihre „menschlichen Grundrechte“ anpreisen, so verlangen wir nachdrücklich für die Endendentschen als primitivste Forderung das Selbstbestimmungsrecht.

In spontaner Zustimmung springen die Menschen in der Kongresshalle auf und jubeln dem Führer zu, als er anspricht: Es ist uns heute nicht mehr gleichgültig, daß diese Deutschen fremder Willkür ausgeliefert sind. Wenn ihnen nicht geholfen wird, erhalten sie Hilfe von uns! Erklärend war auch der Schrei vollendeter Gäste, die am gestrigen Abend in dieser Halle anwesend waren: „Adolf Hitler, hilf uns vor dem Verderben!“

In der Reichstagsrede vom 22. Februar 1933 legte das Reiches Kanzler grundsätzlich fest, daß die Zeit endgültig vorbei sei, in der lebensunfähige Staaten deutsche Volksteile terrorisieren. Das tragische Schauspiel der tschechischen Gemeinde war die Lüge vom Einfall deutscher Truppen am 21. Mai. Der europäische Frieden soll von einem Staat, der von seinen eigenen Volksgenossen selbst bedroht ist, nicht mehr länger gefährdet sein. Deutschland hat deshalb die nötige Vorsicht getroffen. Auf Befehl des Führers wurde die Wehrmacht erheblich verstärkt. Dazu wurde die Grenze im Westen des Reiches durch einen beispiellosen Einsatz aller Mittel und Kräfte derart gestärkt, daß jede feindliche Befähigung dieser Stelle unmöglich geworden ist.

Unter diesen Verhältnissen aber steht heute ein 75-Millionen-Volk, das entschlossen ist, jeder feindlichen Macht bis zum letzten zu trotzen.

Das germanische Reich deutscher Nation steht heute machtvoll und einig vor der Welt, so wie auch der Freund unseres Volkes, das faschistische Imperium, entschlossen ist, zu jeder Stunde für den Frieden Europas an unserer Seite einzutreten.

Wir bekennen es noch einmal: Deutschland denkt nicht daran, die vom Führer getroffenen Abmachungen mit England und Frankreich zu ändern. Die Gebiete und Interessen mit diesen Staaten sind festgelegt und abgegrenzt. Wenn aber heute das Reich für 3 1/2 Millionen deutscher Volksgenossen eintritt, so stellt dies eine rein deutsche Angelegenheit dar. Ein Staat, der wie der tschechische nur noch mit der Hundeweiche und dem Gummihäutchen regiert, hat das Recht verweigert, daß weiterhin endlose Verhandlungen mit ihm gepflogen werden. Prag hat die Forderung des Führers übernommen und hinter diesem Wort steht auch der unerlöschliche Entschluß des Handels. Es liegt also in letzter Stunde noch einmal bei den Verhandlungen auf der Prager Burg, durch die Erfüllung dieser Forderung den Frieden Europas zu wahren.

Noch lange in der Nacht des Montags standen die Menschen vor dem „Deutschen Hof“, um ihre ununterbrochenen Rundgebungen dem Führer mitzuteilen, daß das deutsche Volk freudig eintritt für das Wort seines Kanzlers. Am Nachmittag noch erlebte die Bevölkerung der Reichsparteitage die stolze Parade der deutschen Wehrmacht auf der Zepelinsel. Das neue Deutschland hat sich diese neue Waffe geschaffen, um niemals wieder zum Sklavenvolk internationaler Mächte zu werden.

Wir Deutsche haben das Recht, diese freiheitliche Gesinnung aufrecht zu wahren.

## Der Führer auf der Kulturtagung

Die Kunst war stets im gesamten ihrer Zeit verpflichtet. Das Wesen ihres Wirkens liegt nicht in der rein beschaulichen Wiederholung des Inhalts und Ablaufs, als vielmehr in der eindringlichsten Demonstration der Kräfte und Ideale eines Zeitalters, mögen diese nun religiöser, kultureller, politischer Herkunft sein, oder mögen sie aus einer neu gewordenen Gemeinschaft stammen, die ihre Wurzeln in der Erkenntnis eines ewigen Geistes hat, daß dem Menschen bisher als Theorie dieser Welt verborgen geblieben war, als unbewußte oder gestohlene Kräfte ihn aber in seinem ganzen Dasein und seinem Lebenskampf stetig beherrsichte.

Der Nationalsozialismus ist eine fühle Wirklichkeitslehre scharfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und ihrer gedanklichen Ausprägung. Indem wir für diese Lehre das Herz unseres Volkes erschlossen haben und erschließen, wünschen wir nicht, es mit einem Mystizismus zu erfüllen, der außerhalb des Zweckes und Zweckes unserer Lehre liegt. Vor allem ist der Nationalsozialismus in seiner Organisation wohl eine Volkserhebung, aber unter seinen Umständen eine kulturelle Bewegung. Das Einschleichen mystischer veranlagter okkultistischer Forscher darf daher in der Bewegung nicht geduldet werden. Unser Kult heißt ausschließlich Wonne des Körperlichen und damit auch des göttlich Gewollten. Unsere Demut ist die bedingungslose Verehrung vor den uns Menschen bekannt werdenden göttlichen Gesetzen des Tafels und ihrer Respektierung. Unser Gebet heißt: Erfüll die Forderungen der sich daraus ergebenden Pflichten.

der noch verziehen oder gar vertagen konnten. Indem die bürgerliche Parteien sich fast ausschließlich aus intellektuellen Kreisen oder aus dem, was man eben so dazu rechnete, rekrutierte und ergänzte, wuchs sie in eine Atmosphäre hinein, die weltfremd jenseitig war, aus der die proletarischen Parteien kamen. Schon der rauhe äußere Umgangston, verbunden mit der nicht gerade salomonischen Ableitung erwies sich besonders nach der November-Revolution des Jahres 1918 von vornherein antagonistisch, zunächst aber richtiger. Daß nun die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei damals im äußeren Habitus ihrer Anhänger ebenfalls keinen hoffnungsvollen Eindruck machte, dessen werden sich alle unsere alten Kampfer noch mit aufrichtiger Freude erinnern. Es war daher nicht zu verwundern, daß in bürgerlichen Kreisen der Verdacht erwacht und verstärkt wurde, es könnte sich bei der neuen Nationalsozialistischen Partei sogar um eine ganz besonders gefährliche Art von Eigentümlichkeitsbewusstsein handeln. Dies erschien deshalb gefährlich, weil so mit nationalen Erklärungen verbunden die verächtlichen sozialistischen Gedanken am Ende leichter in die trojanischen Mauern unserer bürgerlichen Klassenkassen hineingelassen werden konnten. Die Namen der Bewegung waren verächtlich, die Ableitung der Anhänger nicht weniger, der Umgangston schien ebenfalls bedenklich, und was man im übrigen sonst noch in der Presse darüber las, rundete das Bild in diesem Sinne nur ab.

Nicht mit dem Marxismus als für das Volk Später, als sich die Partei ihren Platz im öffentlichen Leben erkämpfte, also ohnehin nicht mehr zum Wegbringen war, trat an Stelle der grundsätzlichen Ablehnung eine Ablehnung, wenn auch stille Hoffnung. Gewiss war nun eine große Partei entstanden, gewiss hatte sie sich einen anderen Platz im öffentlichen Leben erkämpft — klein, als Arbeiterpartei konnte sie sowohl dem Namen nach, wie schon betont wurde, noch weniger dem Ansehen nach, befehlen sein, wirklich entscheidend in das politische Leben einzugehen. Denn dazu mußte sie gefährt werden. Da sie Arbeiterpartei war, mußte ihr die geistige Führung fehlen. Ohne Köpfe kann man nun einmal nicht regieren. So entstand jene fälschliche Meinung, die nicht unzutreffende Vorkenntnis eines Tages geistig beschlageneren zu können, um mit ihr dann jene kluge Politik weiterzuführen, die vom Bürgertum mangels eigenes Kraft schon längst aufgegeben werden mußte. Man ersehnte

## Eine einzige geistige Einheit

Das zweite aber, was uns mit besonderem Empfinden an diese Zeit zurückdenken läßt, ist die Tatsache, daß sich im großen Weltgeschehen heute fast genau das wiederholt, was wir damals im Bereich der eigenen Nation erleben und erdulden. Und vor allem: unsere heutigen Feinde sind weltanschaulich dieselben.

Seit dem ersten Deutschen Tag zu Nürnberg sind, wie schon betont, 15 Jahre vergangen. Die damals mitarbeitende Organisation der Nationalsozialistischen Partei ist heute zur Führung und Repräsentation des Deutschen Reiches emporgestiegen. Sie ist die anerkannte Vertretung unseres Volkes. Und sie hat in diesen wenigen Jahren — denn das sind 1 1/2 Jahrzehnte schon im Geschehen der Völker und der Weltgeschichte — ein Wunder vollbracht.

Wer sich plötzlich im Geiste in den ersten September 1918 zurückdenkt und ihn dann wieder anschauen läßt, um das heutige Bild von Nürnberg an seine Stelle treten zu lassen, der glaubt zu träumen. Eine Schar von Kämpfern war damals durch diese Stadt marschiert, eine kämpfende Nation ist heute aus ihnen geworden. Was damals die Kampfbahn der Kompanien und Bataillone war, ist heute die Schlange von 75 Millionen Menschen allein in diesem Reich.

Seit sieben Tagen marschiert in unserer Bewegung wieder ganz Deutschland durch diese Stadt. In härtester Eintragsamkeit wird bewußt, daß damit die Zerstückelung der Nation beendet und zum erstenmal in unserer Geschichte eine wahrhaftige Reichseinheit — weil Volkseinheit — gefunden wurde.

Wenn vor 15 Jahren die Zukunft mit teils freudigem, teils bedenklichem Ersauern auf die marschierenden Nationalsozialisten sah, dann sind heute Zuschauer und Teilnehmer in eine einzige geistige Einheit verschmolzen. Nur etwas hat sich nicht geändert: wenn damals die Nationalsozialistische Partei als Bewegung der breiten Massen gedacht war, dann ist der nationalsozialistische Staat die Organisation der breiten Massen geworden.

### Schlüsselmomente im Jahre 1933

Denn diese Partei wollte nicht einzelne Schichten der Nation unter ihren Schutz nehmen. Sie hat das deutsche Volk vor dem Abgrund zurückgerufen, in den es zu stürzen drohte. Denn als man uns 1933 endlich die Nacht gab, da hieß das Problem nicht Rettung einer Gesellschaftsschicht, sondern — soviel haben wohl auch unsere bürgerlichen Gegner unterdessen schon einsehen gelernt — es hieß Rettung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Das waren nicht einige hilfbedürftige Parteien, sondern die Millionenmasse unserer erwerbslosen Arbeiter, unserer Bauern, die vor der Verdrängung von Haus und Hof standen, unserer Mittelstandes, der den Ruin vor Augen sah, und natürlich dann auch unserer geistigen Arbeiterschaft, für die es keine Möglichkeit der Anwendung ihrer Fähigkeiten und ihres Wissens mehr zu geben schien.

Wenn eine Bewegung durch die Umstände gezwungen wird, solche Probleme zu lösen, muß sie als erste Aufgabe die Organisation einer wirklichen Gemeinschaft in Angriff nehmen. Denn daß eine wahre Gemeinschaft ihrer Lösung harre, kann nicht bestritten werden. Von Gelingen dieser Lösung aber hing alles ab, unsere

also die Stunde, in der der Exorzist — (das war ich) von den wirtlichen Staatsmännern abgelöst werden konnte! (Das waren die anderen!) Wen will es da verwundern, daß die Hartnäckigkeit, mit der die Nationalsozialistische Arbeiterpartei ihr Ziel verfolgte und alle Kompromisse ablehnte, allmählich zu einem tiefen Haß führte, so tief, daß unsere bürgerliche Parteienwelt lieber bereit war, sich mit dem Marxismus zu verbinden, als der Nationalsozialistischen Partei auch nur die leiseste Anerkennung auszusprechen oder gar Chancen zu geben. Wir konnten jenseitig beschämende Schauspiel erleben, daß im Deutschen Reichstag über als einmal eine geschlossene Front gegen uns aufstand, die von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken führte. Man redete damals von der Notwendigkeit der Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes, von dem notwendigen Kampfe für die Freiheit, allein man handelte gegen die einzige Bewegung, die tatsächlich in der Lage war, für solche Ideale zu kämpfen und wenn notwendig, sie zu verwirklichen, und die diesen Kampf vor allem aber auch mutig und mit unermüdbarem Fleiß und unter gewaltigen Anstrengungen seit Jahren einjam und verlassen geführt hatte.

Meine Parteigenossen und Parteigenossen! Wie alle erinnern uns noch mit Stolz dieser Zeit. Alles fand damals gegen uns. Nationalsozialist sein, hieß verdammt und verlassen sein von allen Seiten. Alle hielten uns, von allen wurden wir verfolgt. Es gibt unter zehn Führern aus der Partei aus jenen Jahren kaum einen oder zwei, die für ihren Glauben an Deutschland nicht im Gefängnis haben mußten. Die Zahl der verhafteten SA- und H-Männer ging in die Hunderttausende. Daß man außerdem noch mit allen Mitteln des blutigen Terrors gegen die Bewegung vorging, erweilen die endlosen Zahlen unserer Toten, unserer Verletzten und unserer Krüppel. Und doch denken wir mit dem stolze Gefühl gerade an diese Zeit zurück.

Sie ist uns heute doppelt nahe, erstens, weil wir mitten aus einer Zeit in die jüngste Zeit hineinreichenden ähnlichen Verfolgung nationalsozialistisch denkender Menschen unter uns heute als Volksgenossen und Bürger des Deutschen Reiches die Kämpfer der ältesten Deutschen Ökonomie sehen. Was haben sie nicht alles aufstehen und ausstehen müssen! Wie viele ihrer Kameraden sind ermordet worden, wie viele haben an Leib und Leben Schaden genommen, wie viele wurden brutal aus Jähren und Jahren, wie viele Zehntausende von ihnen waren in Gefängnissen, Zuchthäusern und Anhaltelagern.

Vorgänger aber waren daran gescheitert. Es war auch für uns die Aufgabe nur durch eine äußerste Kraftanstrengung zu bewältigen. Sie erforderte so allseitig den geschlossenen Einsatz aller Volksgenossen. Um ihn zu erreichen, mußte die Organisation dieses Einsatzes vorbereitet werden. Das heißt: es mußte eine Einheit geschaffen werden in unserem Volk zwischen Weisem und Handarbeitern und vor allem zwischen der politischen und wirtschaftlichen Führung der Nation und der durch sie geführten Masse des Volkes. Diese Einheit erforderte geistlich das Ausschalten eines Sektors, der in sie niemals hätte eingegliedert werden können.

### Der Jude mußte ausgeschaltet werden

Wenn auch heute noch die Frage gestellt wird, warum der Nationalsozialismus so fanatisch das jüdische Element in Deutschland bekämpft und auf dessen Entfernung drang und drängt, dann kann die Antwort nur lauten: weil der Nationalsozialismus eine wirkliche Volksgemeinschaft herzustellen wünscht und weil diese Gemeinschaft nur dann eine moralische Daseinsberechtigung besitzt, wenn der notwendige Aufbau in Führung und Selbstdisziplin nach volklich und sachlich unantastbaren Gesichtspunkten geschieht. Weil wir Nationalsozialisten sind, können wir nicht dulden, daß sich über unser arbeitendes Volk eine fremde, mit uns nichts zu tun habende Klasse als Führung setzt.

## Die Führung dem Volke verantwortlich

So baut sich hier eine gewaltige Organisation auf, die in ihren Verästelungen in den Familien beginnt und oben in der ganzen Nation ihr Ende findet. Was aber diese Gemeinschaft in den letzten sechs Jahren aus antrieb und was sie tat und erreichte, lag alles nur im Interesse des deutschen Volkes, und zwar des ganzen deutschen Volkes. Denn es ist das erstemal in unserer Geschichte, daß es gelungen ist, eine Bewegung zu organisieren, die ihre Wurzeln und ihren Auftrag von der Volksgemeinschaft direkt erhält. Sie ist daher auch nicht auf einzelne besondere Interessengruppen weder der Kopf- noch Handarbeiterschaft, der Städter oder Bauern, der Katholiken oder Protestanten, Bürger oder Arbeiter angewiesen oder auf sie verpflichtet, sie dient den Interessen aller.

Daher ist die Stellung dieser Organisation der heutigen Volkführung auch eine bedingungslos souveräne. Sie kann auch zu den unpopulärsten Maßnahmen greifen, wenn sie im Interesse der Volksgemeinschaft liegen, weil diesem gegenüber die Interessen der einzelnen als belanglos zurückgestellt werden können. So ist es möglich, daß diese ausschließlich dem Volke verantwortliche Führung ebenso dem Arbeiter wie aber auch dem Bauern nahe kommen kann. Sie ist in der Lage, Wissenschaft und Kultur zu pflegen, wie sie auf der anderen Seite die gewaltigen sozialen Einrichtungen zu schaffen vermag. Sie kann der höchsten Geistesarbeit die Möglichkeit der praktischen Auswirkung sichern. Sie vermindert umgekehrt aber auch alle schädlichen Einflüsse. Als einziges Ziel, dem sie dient, wird ihr immer das Volk vor Augen schweben. Das Volk als solches, das sie in einer geschlossenen Gemeinschaft vor sich sehen will, gesund, prächtig und wohlhabend.

Wir wissen, daß die ungeheuren Aufgaben, die uns gestellt sind, nur mit ungeheurer Kraft, Einsatz und in härtester Disziplin gelöst werden können, d. h. nur durch die in höchster Selbstdisziplin zur Lösung einigende Volksgemeinschaft. Das heißt aber zugleich eine unbedingte Autorität der Führung voraus. Die Bildung einer solchen autoritativen Führung ist moralisch nur dann berechtigt und für ein solches Volk tragbar, wenn sie ohne Rücksicht auf Herkunft und Stand die fähigsten Söhne des Volkes damit beauftragt. Es ist daher oberste Sorge des nationalsozialistischen Staates, Mittel und Wege zu finden, um dem Fleiß, der Energie, der Loyalität, der Einsicht, dem Mut und der Beharrlichkeit, soweit sie im Persönlichen in Erscheinung treten, den Weg nach oben zu erleichtern und zu ebnen. In diesem Staat muß das ärmste Kind, sofern es erstlich zu höherem bestimmt ist, auch die höchste Stellung erreichen können. Dann wird zwischen Führung und Volk kein Gegensatz entstehen. Denn dann wird jeder Bauer, jeder Arbeiter immer wissen, daß die Führung aller auch seine Führung ist, weil sie sein eigenes Fleiß und Mut ist. Daher ist der stärkste Beweis für die wahrhaft soziale Einstellung der nationalsozialistischen Bewegung der Kampf gegen eine fremde, nicht aus dem eigenen Volk erwachsene Volkführung.

### Und darum neue Führungsauflese!

Es muß in diesem neuen Deutschland von jetzt ab jedes Arbeiter- oder Bauernkind, wenn es von Gott begnadet und geeignet ist, durch die Art der Hilfe unserer Organisationen und durch der bewährten Führungsauflese emporgelassen werden bis zur höchsten Führung der Nation. Wo immer umgekehrt das Kapital von Millionen einem Richtungsgehörigen dieses Volkes den Weg nach oben niemals öffnen kann und öffnen darf. Dies ist die erste Voraussetzung, um eine wirkliche Volksgemeinschaft aufzurichten, die mehr sein soll als eine bloße schlagende Fäustel.

Und nur durch den Einsatz dieser organisierten Gemeinschaft unseres Volkes wurde uns das zu leisten möglich, was uns unsere früheren Gegner schreckten. Getragen vom Vertrauen und damit der Kraft dieser gigantischen Willensanstrengung des deutschen Volkes gelang es mir und meinen Mitarbeiterinnen in wenigen Jahren, nicht nur die internationalische Not zu beheben, sondern auch dieurchgehenden politischen Krisen abzuklären, die bekümmert waren, das deutsche Volk für immer zu verdrängen.

### NADWA, die Wehrmacht der Volksgemeinschaft

Dabei ist diese deutsche Volksgemeinschaft auch keine theoretische Erfindung, d. h. sie ist keine tote Angelegenheit, sondern sie ist faktisch eine Organisation. Es gab Belgien, die besonders nach dem Jahre 1918 die Frage aufstellte, warum überhaupt der Nationalsozialismus nun nach der Eroberung des Staates noch als besondere Partei bestehen bleibe. Diese Frage ist ungelöst genau so klar, als es die Frage wäre, warum nach der Einlösung der allgemeinen Wehrpflicht noch eine Armee besteht, nachdem doch der Gedanke der Wehrpflichtigkeit nun ohnehin Arbeit hat und das Problem damit erledigt ist. Die Bildung und Erhaltung der deutschen Volksgemeinschaft legt eine verantwortliche Organisation und erzieherische Organisation dieser Volksgemeinschaft voraus. Aber letztere ist die Nationalsozialistische Partei. Sie bildet die Wehrmacht der Volksgemeinschaft nach innen. Sie baut nicht nur die einzelnen Organisationen dieser Volksgemeinschaft auf, legt ihre Führungen ein, sondern sie erzieht vor allem Jahre für Jahre die Millionenmasse junger Deutschen für diese Volksgemeinschaft und führt sie in sie hinein. Gerade die Organisation dieser Volksgemeinschaft aber ist etwas Unmögliches und Sinnloses. Es gibt heute kaum einen Deutschen, der nicht in irgend einer Formation dieser nationalsozialistischen Gemeinschaft persönlich verankert und tätig ist. Sie reicht hinein in jedes Haus, in jede Werkstatt, in jede Fabrik, in jede Stadt und in jedes Dorf. Sie erfaßt darüber hinaus sogar alle Angehörigen des Reiches, die sich in fremden Ländern befinden und schließt sie zur nationalsozialistischen Gemeinschaft zusammen.

Und wer will bestreiten, daß die letzten sechs Jahre einen schlagenden Beweis für die Wirksamkeit der neuen Staats- und Volksorganisation und ihrer Führung in dieser Richtung erbracht haben? Wir konnten in ruhiger Furcht bis jedes Jahr vor die Nation hinterleben und sie um ihr Urteil bitten. Die gewaltige Zustimmung, die einer Volkführung zuteil werden konnte, haben wir in diesem Jahr am 10. April erhalten. Das Volk hat anerkannt und bekräftigt, daß es in der neuen Staatsform und Führung eine Einrichtung sieht, die nach bestem Wissen und besten Kräften bemüht ist, dem Volk nützlich zu sein, es wieder zur Freiheit, zur Größe, aber auch zum wirtschaftlichen Wohlstand zu führen.

### Nun demokratisch-volkswirtschaftliche Verfassung — nach oben

Nach trotzdem erleben wir nun im großen genau das gleiche, was wir in Jahrzehnte langem Kampf im Innern erleben mußten. Eine geschlossene Front der Umwelt steht uns seit dem Tage der Machtübernahme gegenüber. Und so wie im Innern die geborene kapitalistische Demokratie unserer parlamentarischen Parteien mit dem Marxismus Hand in Hand ging, wenn es darum ging, den Nationalsozialismus zu bekämpfen, so sehen wir heute im großen dieselbe Verdrängung zwischen Demokratie und Volkswirtschaft zum Kampf gegen den Staat der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

In der Zeit des Ringens der nationalsozialistischen Bewegung um die Macht war vielleicht der schlagendste Beweis für die Unaufrichtigkeit der Kampfes unserer Gegner die Festhaltung der Tatsache, daß sie, ob bürgerlich-national, ob kapitalistisch (Fortsetzung siehe Seite 9)

# Aus Stadt und Land

Ragold, den 13. September 1933  
Das Glück macht alles gleich, den Faulen  
und den Täg'ern — arm und reich, Goethe.

**13. Sept. 1863:** Admiral Franz Ritter von Sippel, der Führer der ersten Aufklärungsgruppe der alten Hochseeflotte in Wilhelmshaven geboren; er war mitbeteiligt am Sieg vor dem Skagerrak.

### Dienstnachrichten

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 1. Oktober d. J. bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden:  
Saiersbrunn-Schönmünz; Saiersbrunn-Tonbach; Dietersweiser, Kr. Freudenstadt; Korbburg (Korb), Kr. Freudenstadt; Pfalzgrafensweiler, Kr. Freudenstadt; Schömburg, Kr. Freudenstadt; Einmühlheim, Kr. Calw.

Die Bewerber um das Postamt Stammheim haben sich binnen 14 Tagen bei der Postdirektion zu melden.

Die Bewerber um die Pfarrei Hildrizhausen, Dek. Herrenberg, haben sich binnen 3 Wochen beim Ev. Oberkirchenrat zu melden.

### Alles war am Lauffreier

Die geistige Führerrolle zum Abschluss des Reichsparteitages wurde auch im Schwarzwald mit größter Spannung erwartet. In den Gaststätten und im eigenen Heim sah alles am Lauffreier, um die aufregenden und starken Worte zu hören, die der Führer an das ganze 75 Millionen zählende deutsche Volk richtete. Mit größter Aufmerksamkeit folgte man den Ausführungen des Führers, der wohl noch nie so nachdrücklich und entschieden gesprochen hat. Der hülligen Zustimmung war der Führer auch bei uns gewiß; denn seine große Rede fand im Herzen der Schwaben das gleiche Echo, das sie bei den Zuhörern in Nürnberg auslöste. Ganz Deutschland steht unbedingt hinter den unterbröckelten Sudetendeutschen.

### Ehrentafel des Alters

Zwei alte Pädagogen feiern in diesen Tagen den 82. bzw. 87. Geburtstag: Christian Schweikle (geb. am 13. Sept. 1856) und Ernst Kaas (geb. am 14. Sept. 1851). Ersterer ist noch recht gesund und munter und läßt sich keine Jahre anmerken. Letzterer ist seit Kriegsende nicht mehr in Ragold, sondern weilt bei seiner Tochter in Kremsheim in der Pfalz, auch er noch sehr rüstig. — Ihren 80. Geburtstag feierte am 12. September Frau Barbara Käßler, Witwe. Sie erfreut sich ebenfalls noch erträglicher Gesundheit. — Wir wünschen den drei Hochbetagten alles Gute in der Zukunft.

### „Der goldene Kranz“

**Volksspiel in 3 Akten von Jochen Huth**  
Als erstes Lustspiel zu Beginn der neuen Spielzeit hat die Württembergische Landesbühne ein zugkräftiges Volksspiel „Der goldene Kranz“ von Jochen Huth gewählt. Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden. Huth zählt heute zu den bekanntesten Volksspielautoren und sein oft gespieltes Werk „Die 4 Spielchen“ hat im Vorjahr auch in unserem Spielbezirk seine Qualität und Wertigkeit bewiesen. Die letzte Wahl der Landes-

## Der Erzieher vor immer neuen Aufgaben

Auf dem Wege von der früheren Vorbildungslehre zur kommenden Charakterbildung sind von heutigen deutschen Erzieher viele Aufgaben zu lösen. Einmal ist das Schwergewicht der körperlichen Erziehung der Jugend der Schule zugefallen durch eine starke Erhöhung der Turnstunden. Zur Beurteilung oder gar Förderung des Charakters gehört aber neben der körperlichen und geistigen Tätigkeit und der Pflege der Kameradschaft auch die Handbetätigung. Da bestimmte Pläne der Arbeitsfront noch nicht weit genug gediehen sind, tut zunächst einmal die Schule von sich aus ihr Möglichstes. Der Werkunterricht erfährt gegenwärtig eine viel härtere Förderung als in den Jahren vor 1933, da man zunächst nur über ihn schrieb oder redete.

Auf Anordnung des Bezirksschulamts hat Hauptlehrer Wolf für eine Anzahl Lehrer von Ragold und Umgebung einen Ausbildungskurs für Werkunterricht durchgeführt, der in interessanter und kameradschaftlicher Weise verlief und die Beteiligten in den Stand setzt, nun in ihren Orten oder Klassen mit dem Werkunterricht zu beginnen.

Als Abschluss dieses Kurses fand dann in Jelshausen eine gut besuchte Arbeitsgemeinschaft statt, in der ein weiterer Kreis von Erziehern in das Werkhandeln von Hauptlehrer Lehner und seiner Schüler Einblick nehmen konnte. Wertvoll war daran ganz besonders, daß es sich zeigte, wie man aus seinen Anfängen heraus mit bescheidenen Mitteln erzieherisch wertvolle Handarbeit leisten kann. Es versteht sich fast von selbst, daß dabei ausschließlich Dinge für das praktische Leben oder für die Feiern der Volksgemeinschaft angefertigt werden.

Hauptlehrer Wolf sprach bei dieser Gelegenheit über die Entwicklung des Werkunterrichts

blühe gilt ebenfalls einem Stück, welches in den letzten beiden Jahren in fast allen deutschen Spielplänen auftaucht und überall volle Anerkennung fand. In den Münchener Kammerspielen führte der starke Erfolg zu langfristigen Sertienvorstellungen. Die originelle Idee, die Eigenart der Handlung, die prächtig gezeichneten Typen und die entzückend komischen Situationen sind der Grund für den Wiederhall, den dieses Lustspiel bei jeder Art von Publikum in reichem Maße hervorruft. Wir haben eben hier ein wirklich gutes Volksspiel, das durch den glücklichen Griff ins reale Leben unmittelbar den beideren Sinn und die Herzen der Zuschauer berührt. Die heutige Vorstellung findet am 10. u. 11. Sept. statt.

### Möwe auf den Ragold

In den letzten Tagen konnte man auf der Ragold beim Elektrizitätswerk eine Möwe beobachten. Sie hat sich gewiß hierhin verirrt; denn Möwen trifft man in unserer Gegend sonst nicht an. Im württembergischen Unterlande sind Möwen nicht selten, sie kommen vom Rhein her und ziehen den Kedar aufwärts, wo ihnen die durch den Kedaranal entstandene große Wasserflut bei Heilbronn und Kedarjahn entgegen. Die Möwen gehören zur Familie der Regenpfeiferartige, haben sehr lange, spitzige Flügel, Schwimmhäute und einen an der Wurzel gebogenen, an der Spitze gekrümmten Schnabel, der gewöhnlich kürzer ist als der Kopf. Sie leben meist gesellig und verzehren Fische, Weichtiere u. a. m., sind ausgezeichnete, durch große Flugkraft sich auszeichnende Stoktaucher und vorzügliche Schwimmer.

### Wegen zu starken Stoffandrangs muß die heutige Fortsetzung unseres Romans „Der Stappenhase“ ausfallen.

### Zur letzten Ruhe

Wilderbach. Am vergangenen Sonntag nachmittag wurde der 70 Jahre alte Jakob Sorthardt, Lammwirt, zu Grabe getragen. Die Kriegerkameradschaft und der Gefangenenverein gingen dem Sarge voran. Pfarrer Dieters-Ebhausen hielt die Leichenrede. Der Kameradschaftsführer des durch auswärtige Kameraden verklärten Kriegervereins legte mit ehrenden Worten am Grabe die verdienten Lorbeerkränze nieder. Der Gefangenenverein umarmte die erste Reihe mit aufgetragenen Ehrentafeln. Das Herr Beinhart beehrte war, bewies die zahlreiche Trauergemeinde, unter der sich auch viele auswärtige befanden.

### Neues aus Altensteig

Den 60. Geburtstag konnte gestern Kreisbauernmeister Frh. Köbele begehen. Polizeimeister Sätzele wird aus Zweckmäßigkeitsgründen im Kammerdienst vermerkt. — Der Umbau der Bahnhofsstraße findet erst nächstes Frühjahr statt. — Die Ausarbeitung des Ostbauplans wird dem Regierungsbaumeister Mader in Stuttgart übertragen.

### Heute Frauenabend

13. Sept. 18.00 — 19.30 Uhr: Wenn Frauen reifen... Von Kleopatra bis Ella Weinborn.

## Sport

**Altensteig — Hailerbach ausgefallen**  
Die Altensteiger Mannschaft hat sich am letzten Samstagabend von den Verbandsspielen zurückgezogen, was von der Hailerbachmannschaft gerade begrüßt wurde, weil man die Abfrage erst auf dem Sportplatz erfährt. Die einheimische Mannschaft, die in diesem Falle die Fahrkosten der Gäste zahlen müßte, sollte doch lehrerlos vorher Mitteilung machen.

## Letzte Nachrichten

### Kleienträne für Regensburgs Hafen

**Größte Förderanlage Süddeutschlands**  
Eigenbericht der NS-Presse  
Is. Regensburg, 12. September. Vier entseht Süddeutschlands größte Förderanlage, denn die Hafenbauten sind durch den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung zu klein geworden. Allein im vergangenen Geschäftsjahr stieg der Umschlag von 700 000 auf 1,3 Millionen Tonnen. Die Bauten sollen zum größten Teil noch in diesem Jahr fertiggestellt werden. Die neue Förderanlage faßt 80 Tonnen Getreide in der Stunde verfrachten. Bei einigen Wochen begann auch der „Bayerische Lloyd“ mit dem Bau eines Riesenschiffs, das jährlich bis zu 150 Tausend Tonne gleichzeitig ist mit dem Bau weiterer neuer Eisenbahnstrecken begonnen worden, um den Transport der Frachtgüter zu beschleunigen.

### 34 Verletzte bei Straßenbahnunglück

**Triebwagen aus den Schienen gesprungen**  
Eigenbericht der NS-Presse  
h. Merseburg, 12. September. Ein Triebwagen mit Anhänger der Merseburger Verkehrsbahn, der mit über 100 Personen besetzt war, sprang aus den Schienen und stürzte u. a. 34 Personen wurden durch Glasplitzer verletzt, fünf davon schwer. Lebensgefahr besteht bei keinem.

### Berggruß bei Waldenburg

Waldenburg (Schlesien), 12. September. Der Dauerregen, der im Waldenburger Bergland so viel Schaden angerichtet hat, verunsicherte im Reimsbachtal in der Nähe des Hirsberges einen Berggruß, von dem etwa zehn Morgen Wald in einer Breite von 30 bis 100 Meter betroffen wurden. Weiterhin räumt sich dort die aufgeschwemmte Erde, dazwischen Tannen und hochhohe Buchen, Fellen, Erde und wieder Erde. Mehrere 100 Meter über der Stelle, wo die Erdmassen jetzt liegen, hat sich der Berg gelöst. Gräben von 10 bis 20 Meter Tiefe haben sich dort aufgetan. Nur mit Mühe erkennt man noch ein Stück Wiege.

### Dammbruch in Schlesien

Glatz, 12. September. Während noch überall an der Verrückung der durch das Hochwasser der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden gearbeitet wird, sind die Grabschaft Glatz und die Gegend um das Glatzer Gebirge erneut, nun zum dritten Male, von einer hochwasserartigen Heimgangart betroffen worden. Wellenartige Regenfälle in der Nacht zum Sonntag trafen innerhalb weniger Stunden 50 bis 80, in Sudowa 95 und um Glatz herum sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter.

Bei Bad Witzhelde durchbrach die Weistritsch zwei Dämme, bildete einen reißenden Strom und überflutete 70 bis 80 Grundstücke, zum Teil meterhoch. Fast sämtliche Brücken wurden beschädigt. Arbeitsdienst und Feuerwehr wurden alarmiert. In Ober- und Nieder-Schneideldorf wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überrascht, so daß es ihnen nur mit großer Beruhigung gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch in Ober-, Mittel- und Niederleina sowie in Ober- und Niederleina stehen die an der Reihe gelagerten Wirtschaften bis zu einem Meter im Wasser.

### Sowjetkanonen für China

**Umfangreicher Waffenlieferungsvertrag**  
Tosio, 12. September. Der chinesische Finanzminister Kung hat mit dem sowjetrussischen Volksminister in Pankau einen umfangreichen Waffenlieferungsvertrag abgeschlossen. Auf Grund dieses Vertrages wird die Sowjetunion der Pankauer Regierung in nächster Zeit zehn Tausend, 150 Panzerwagen, 2000 Kraftwagen, 500 Geschütze und 3000 Maschinengewehre liefern.

### Unglaubliche Roheit

Auf drei Gütern im ostpreussischen Kreise Riesenburg wurden sämtliche Weiden die Schweize abgegriffen; die Viehe sind unerkannt entkommen.

### Opium in Anöpfen

Die englischen Zollbeamten ließen eine Armenierin verhaften, die sich durch ihre Reisen zwischen Paris und London verdächtig gemacht hatte; es stellte sich heraus, daß die Anöpfe an ihrem Kostüm ausgehöhlt und mit Opium gefüllt waren.

## Schwarzes Brett

RJ. JV. BdM. JM.

53-64. 24/101 Ragold

Für sämtliche Scharen ist heute 19.30 Uhr Turnen in der Turnhalle. Die Kameradschaftsführer melden diejenigen, die am Mittwochabend, die nicht zum Turnen angetreten sind. Gefolgschaftsführer.

### Flamen verweigern Durchmarsch

**Segen Unterdrückung der Sudetendeutschen**  
Brüssel, 12. September. Das Organ des flämischen Frontkämpferverbandes erklärte, daß die Frontkämpfer von Fländern unter keinen Umständen an einem neuen Krieg sich beteiligen würden. Es heißt dort ferner unter anderem:

„Wir wollen nicht kämpfen, um Deutsche gegen ihren Willen unter tschechischer Unterdrückung zu halten. Europa muß wissen, daß wir unser Land nicht als Durchmarschgebiet für fremde Truppen zur Verfügung stellen. Um den Frieden aufrecht zu erhalten, muß das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, wofür so viel Millionen Menschen gefallen sind, verteidigt werden.“

### Politik in Kürze

#### Dies Luftsperrgebiete an der Westgrenze

Durch eine Polizeiverordnung des Reichsministers der Luftfahrt, die am 20. September in Kraft tritt, wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reiches für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt: in den Luftsperrgebieten Wachen, Trier, Pfalz und Baden; die Luftsperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht.

#### Haus des Nürnberger Faschis eingeweiht

Im Rahmen einer schlichten Feierhandlung wurde in Anwesenheit des Gauleiters Julius Streicher und der gesamten Koordination der nationalsozialistischen Partei zum Reichsparteitag das Haus des Faschis in Nürnberg eingeweiht.

#### Holländische Armee vergrößert

Der niederländische Verteidigungsminister erklärte am 1. Oktober die ersten Bataillone sämtlicher Infanterieregimenter eine weitere (dritte) Kompanie, das erste Regiment Infanterie eine vierte Kompanie und das Korps-Motorbataillon eine fünfte Kompanie erhalten.

#### Nach Belgien will die Juden nicht

Belgien befürchtet offenbar Massenflucht von jüdischen Juden; die belgische Regierung hat nämlich ab sofort den Einreisepass für italienische Staatsangehörige eingeführt.

#### Weltliche Kabinetts-Sitzung

Das britische Kabinet hat gestern unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer zweiwöchigen Sitzung zusammen, an der 30 Minister teilnahmen und die heute fortgesetzt werden soll.

#### Aus schneiden!


#### Auffheben!

### 10 Gebote für Verdunkelungsübungen

1. Verdunkelungsübungen dienen der Landesverteidigung. Sie können nur Erfolge haben, wenn alle Hausbewohner genau und gewissenhaft arbeiten.
2. Jeder Volksgenosse muß sich darüber im Klaren sein, daß die Verdunkelung im Notfall ein Dauerzustand sein wird. Alle Vorbereitungen müssen daher allein unter diesem Gesichtspunkt betrachtet werden.
3. Insbesondere muß für Abblendung der Fenster in jedem Raum (auch an der Rückfront und in den Nebenräumen) gesorgt werden, damit das Leben in der Wohnung in gewohnter Weise weitergehen kann.
4. Es ist falsch, einen Teil der Zimmer während der Übung abzuschließen oder die Türen herauszuschrauben.
5. Es widerspricht dem Zweck der Übung, in einem Zimmer eingedrückt an einem Tisch zu sitzen. Die Abendstunden der Familie am Übungstag sollen nicht anders wie sonst auch verlaufen.
6. Alle Volksgenossen müssen sich — soweit ihr Beruf sie nicht hindert — am Übungabend in der Wohnung aufhalten. Die kleinen Unannehmlichkeiten kann und muß jeder im Interesse aller Hausbewohner auf sich nehmen.
7. Jeder muß sich für die Verdunkelung interessieren. Es ist verwerflich, ihr dadurch auszuweichen, daß man sich ins Bett legt.
8. Es ist auch falsch, mit der ganzen Familie ins Wirtshaus zu gehen und erst nach Übungsschluss zurückzukehren.
9. Wer sich der Übung entzieht, betrügt sich selbst und seine Angehörigen. Im Ernstfall würde, weil er sich nicht richtig vorbereitet hat, er selbst und die Allgemeinheit den Schaden haben.
10. Es wird bei den Verdunkelungsübungen an die Einsicht und Teilbereitschaft aller Männer und Frauen appelliert.

**MAGGI'S Bratensoße**

und etwas Sahne = eine delikate Sahnensose  
und eine kl. Zwiebel = eine pikante Zwiebelsoße  
und ein Eßlöffel Senf = eine kräftige Senfsoße  
und einige Tomaten = eine feine Tomatensoße



10 Pf.



(Fortsetzung von Seite 2)

nisch-demokratisch oder marxistisch-international, in allen entscheidenden Akten ein geschlossen einheitsfront gegen uns bildeten. Es ist dadurch vielen Volksgenossen damals verständlich geworden, wie verlogen die Moral eines politischen Kampfes sein mußte, der vorgab, uns aus nationalen Gründen zu bekämpfen, aber nicht davor zurückschreckte, sich zu dem Zweck mit internationalen Marxisten zu verbinden und umzusetzen, wie unwohler und betrügerisch die Parteien waren, die uns aus — wie sie behaupteten — sozialistischen Motiven verfolgten, in diesem Kampf sich aber (skrupellos mit den Repräsentanten des größten Kapitalismus zusammenzusetzen und eine Einheitsfront bildeten. Das Zentrum kämpfte den Nationalsozialismus als feindlich an und schloß zu dem Zweck eine heilige Allianz mit der atheistischen Sozialdemokratie und selbst dem Kommunismus. Und umgekehrt, der Kommunismus wieder, der in uns — wie er damals behauptete — die Reaktion sah, stimmte ohne weiteres zusammen mit den wirklichen Vertretern der Reaktion gegen die nationalsozialistische Reichstagsfraktion.

Warum wir die Demokratien bekämpfen

Es war ein Schauspiel, das in seiner grenzenlosen Unwahrscheinlichkeit nur widerwärtig wirken konnte. Diefelbe Empfindung befiel uns aber auch heute, wenn wir sehen, wie die sogenannten internationalen Weltdemokratien, die für Freiheit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit, Selbstbestimmungsrecht der Völker usw. eintreten, zusammengehen mit dem Moskauer Bolschewismus.

Es erhebt sich vielleicht oft die Frage, warum wir die Demokratien so sehr in den Kreis unserer Betrachtung ziehen und so ablehnend behandeln. Es geschieht dies 1. weil wir als Angegriffene gezwungen sind, dies zu tun, und 2. weil gerade das Verhalten dieser Erscheinungen so empörend ist.

Der Unaufrichtigkeit beginnt in dem Augenblick, in dem die Demokratien sich selbst als Vollregiment und die autoritären Staaten als Diktaturen hinstellen. Ich glaube es ruhig auszusprechen zu können, daß es zur Zeit in der Welt nur zwei Länder gibt, die als Großmächte eine Regierung besitzen, hinter der 99 v. H. des Volkes stehen. Das, was sich in den anderen Ländern als Demokratie darstellt, ist in den meisten Fällen nichts anderes als eine durch geschickte Presse- und Manipulationsarbeiten erreichte Verkügelung der öffentlichen Meinung und eine gewisse Auswertung der dadurch erreichten Ergebnisse.

Aber, wie gänzlich unaufrichtig das innere Wesen dieser Demokratien ist, geht am schärfsten hervor aus der Einstellung, die sie je nach Bedarf zu ihrer Umwelt besitzen. Wir konnten erleben, daß man dort wirkliche Gewaltregime seiner Länder dann, wenn es in das Konzept dieser Demokratien paßt, geradezu herzlich begrüßt, ja sich dazu bereit erklärte, wenn notwendig, dafür zu kämpfen, während man umgekehrt die größten Vertrauensverletzungen in solchen Staaten, die den Demokratien nicht genehm sind, einfach verschweigt, mißdeutet oder kurzgehandelt in Gegenwart verdreht. Und nicht nur das: Diese Demokratien verwechseln wenn es politisch zweckmäßig ist, sogar die bolschewistische Staatsform, obwohl diese selbst sich als Diktatur des Proletariats bezeichnet, d. h. mit anderen Worten:

Die richtigen Demokratien bringen es fertig, Länder, deren Regierung auf eine 99prozentige Zustimmung ihrer Wähler in den Staatsführungen hinweisen kann, als Diktaturen zu bezeichnen und andere Länder wieder, deren Regierungen sich selbst als Diktaturen deklarieren und nur mit Massenverleumdungen, Einschüchterungen, Frotzereien usw. bestehen können, als höchst ehrbare demokratische Institutionen zu bezeichnen.

Es ist nicht geradezu ein grimmiger Hohn der Weltgeschichte, daß sich inmitten aufrechter Vaterland- und Demokraten der blutige Präsidententant der grausamsten Tyrannen aller Zeiten als ehrenwertes Mitglied beweist! So haben wir in Deutschland diese enge Verbindung zwischen jüdischem Kapitalismus und terroristischem kommunistischen Antikapitalismus erlebt, so wie hier die „Rote Fahne“, der „Vorwärts“ und die „Frankfurter Zeitung“ immer Hand in Hand gingen, so ist es in der ganzen anderen Welt. Der Moskauer Bolschewismus ist der vereinte Verbündete der kapitalistischen Demokratie!

So kämpfen sie für die kleinen Nationen

Es ist verwunderlich, daß, wenn sich Regimes derartig selbst verleugnen, sie dann auch auf zahllosen anderen Gebieten ebenfalls zu Phrasen greifen müssen! Ein demokratischer Parteiengriff, auf dem sich die Führer der Parteien vor ihren oft so mageren Kandidaten kaum sehen lassen können, ohne auszuheulen zu werden, der außerdem meist in einem Tuscheln aller gegen alle endet, wird als eine bewundernswürdige Demonstration und Kundgebung der Stärke des demokratischen Gedankens hingestellt. Ein nationalsozialistischer oder faschistischer Parteiengriff aber, an dem in unerhörter Geschlossenheit eine oder anderthalb Millionen Menschen teilnehmen, gilt nur als trauriges Zeichen für die Brutalität der Diktaturen und als ein Merkmal des Verfalls der Freiheit! So kämpfen sie für das Recht der kleinen Nationen und beinahe sie — wenn es zweckmäßig ist — selbst einkauf. So treten sie immer ein für die Gleichberechtigung und versuchen, wenn es möglich ist, einem 70-Millionen-Volk die primitivsten Rechte vorzugeben. Ich habe in meiner Rede vom 22. Februar vor dem Deutschen Reichstag erklärt, daß das Reich eine weitere Unterdrückung und Verfolgung dieser 3 1/2 Millionen Deutschen nicht mehr annehmen wird, und ich bitte die ausländischen Staatsmänner, überzeugt zu sein, daß es sich um keine Phrasen handelt. Der nationalsozialistische Staat hat um des europäischen Friedens willen sehr schwere Opfer auf sich genommen, und zwar sehr schwere nationale Opfer. Er hat jeden sogenannten Revanchegedanken nicht nur nicht gepflegt, sondern im Gegenteil aus dem gesamten öffentlichen und privaten Leben verbannt. Im Laufe des 17. Jahrhunderts hat Frankreich das Elsass und Lothringen dem alten Deutschen Reich mitten im tiefsten Frieden langsam genommen, 1870/71 hat Deutschland nach einem schweren Krieg, der ihm aufgegeben war, diese Gebiete zurückzugeben und erhalten. Nach dem großen Weltkrieg gingen sie wieder verloren. Für uns Deutsche bedeutete das Straßburger Räuberspiel sehr viel. Wenn wir europä-

ohne sich jemals um die Meinung von Eingeborenen zu kümmern, haben sie Kontinente mit Mutter Gewalt unterworfen. Aber da Deutschland keine Kolonien zurückfordert, erklärt man, bestürzt über das Los der armen Eingeborenen, man könne sie einem solchen Schicksal unter keinen Umständen ausliefern. Im selben Moment aber schenkt man sich nicht, durch Flugzeuge und Bomben in den eigenen Kolonien die Eingeborenen zur Not zu bringen, d. h. die lieben farbigen Mitbürger zu zwingen, die ihnen vererbte Fremdenrecht weiter zu dulden. Dies sind allerdings dann politische Bomben, zum Unterschied der in Abschnitten von den Italienern verwendeten.

Keine Hilfe, aber Moral!

Man beklagt in diesen Demokratien die unermessliche Grausamkeit, mit der sich Deutschland — und jetzt auch Italien — der jüdischen Elemente zu entledigen veruchen. Alle diese großen demokratischen Reiche haben insgesamt nur ein paar Menschen auf den Quadratkilometer. In Italien und in Deutschland hat es je über 140. Trotzdem hat Deutschland einst jahrelang, ohne mit einer Wimper zu zucken, Hunderttausende um Hunderttausende dieser Juden aufgenommen. Jetzt aber, da endlich die Klagen übergrößen wurden und die Nation nicht mehr gewillt ist, sich noch länger von diesen Parasiten ausaugen zu lassen, jammert man darüber. Aber nicht, um nun endlich

Schonungslose Abrechnung mit Prag

unerbittlich wird diese Einstellung für uns aber in dem Augenblick, indem sie dort, wo ein großer Teil unseres Volkes scheinbar mehrmals unverändert in Verhandlungen ausgehört ist, den Schmoll demokratischer Phrasen gegen diese unsere Volksgenossen als Drohung erhebt. Ich spreche von der Tschecho-Slowakei. Dieser Staat ist eine Demokratie, d. h. er wurde nach demokratischen Grundsätzen gegründet, indem man die überwiegende Mehrheit der Bewohner dieses Staates einsetzte, ohne sie zu fragen, furchtbare Angst, die in Verfallenes fabrikmäßig konstruiert hinzunehmen und sich in sie zu lagern. Als echte Demokratie begann man daraufhin in diesem Staate die Mehrheit der Bewohner zu unterdrücken, zu mißhandeln und um ihre Lebensrechte zu bringen. Der Welt verstand man allmählich die Auslassung aufzuschreiben, daß dieser Staat eine besondere politische und militärische Mission zu erfüllen habe.

Der tschechische frühere Außenminister Pizze de Got hat sie uns vor kurzem erläutert. Die Tatsache ist nach ihm dazu da und bestimmt, im Falle eines Krieges die deutschen Oze und Inseln mit Bomben anzugreifen. Es handelt sich dabei wahrscheinlich wohl um die bekannten Sprengkörper mit satellitorischer Wirkung. Diese Aufgabe aber liegt entgegen dem Lebensauftrag, Lebensinteresse und Wünschen der Mehrheit der Bewohner dieses Staates. Daher muß die Mehrheit dieser Bewohner schweigen. Jedes Protestieren gegen ihr Schicksal ist ein Angriff gegen die Heiligung dieses Staates und steht damit nicht im Einklang zur Verfassung. Diese Verfassung geht allerdings, da sie von Demokraten gemacht wurde, nicht von den Volkswahlen der Betroffenen, sondern von den politischen Zweitmäßigkeiten der Unterdrücker aus. Diese politische Zweitmäßigkeit erfordert es daher auch, eine Konstitution zu finden, die dem tschechischen Volk eine souveräne Vormachtstellung verleiht. Wer nun gegen diese Annahme opponiert, ist „Staatsfeind“ und daher nach demokratischer Auffassung gefoltert. Das sog. Staatsvolk der Tschechen ist damit von der Verfassung, die sich in diesem Falle der einstigen Versailles Konstruktoren bedient, ausgeschlossen, darüber zu wachen, daß sich gegen diesen Staatszweck niemand erhebt. Sollte aber trotzdem von der Mehrheit der unterdrückten Wähler dieses Staates jemand dagegen protestieren, dann darf dieser mit Ver-

in diesem demokratischen Ländern die menschliche Frage durch eine hitzerische Kat zu ersetzen, sondern im Gegenteil, um erlaubt zu verhindern, daß dort selbstverständlich kein Platz sei. Sie erwarten also, daß Deutschland mit 140 Menschen auf den Quadratkilometer ohne weiteres das Judenstum weiter erhalten könnte, aber die demokratischen Weltreize mit nur ein paar Menschen auf den Quadratkilometer eine solche Belassung unter keinen Umständen auf sich nehmen könnten. Gift also keine, aber Moral!

So sehen wir im nationalsozialistischen Reich, und den gleichen Kräften und Erscheinungen gegenüber, die wir als Partei 15 Jahre lang lernen zu lernen Gelegenheit hatten, insofern es sich um die allgemeine Befreiung der feindlichen Einstellung der demokratischen Länder gegen Deutschland handelt, läßt uns dies kalt. Warum soll es uns übrigens auch besser ergoßen als dem Reiche vor uns! Im übrigen gestehe ich offen: Ich bin es immer noch rechtlich, von jemanden beschimpft zu werden, der mich nicht mehr ausplündern kann, als von jemandem ausgeplündert zu werden, mich dafür lobt. Wir werden heute beschimpft. Allein wir sind — Gott sei Lob und Dank — in der Lage, jede Ausplünderung und Vergewaltigung Deutschlands zu verhindern zu können. Der Staat vor uns wurde fast 15 Jahre lang erpreßt. Allein er empfing in meinen Augen als etwas dürftige Entschädigung oder Lohn dafür das Lob, ein braver und demokratischer Staat gewesen zu sein.

Chalngewalt niedergeschlagen, wenn notwendig oder erwünscht, auch umgedrückt werden.

Wenn es sich dabei nun um eine uns nicht angehende fremde Angelegenheit handelt, würden wir diesen Fall wie so viele andere nur als eine interessante Illustration der demokratischen Auffassungen von Volkswahlen und Selbstbestimmung sehen und dies zur Kenntnis nehmen. Nun ist das, was uns Deutsche aber zur Anteilnahme an diesem Problem verpflichtet, etwas sehr Kurioses.

Unter der Mehrheit der Nationalitäten, die in diesem Staat unterdrückt werden, befinden sich auch 3 1/2 Millionen Deutsche, also ungefähr so viel Menschen unserer Rasse, als z. B. Dänemark Einwohner hat. Diese Deutschen sind nun ebenfalls Geschöpfe Gottes. Der Allmächtige hat sie nicht geschaffen, damit sie durch eine Versailles Staatskonstruktion einer fremden, ihnen verhassten Macht ausgeliefert werden. Und er hat die sieben Millionen Tschechen nicht geschaffen, bevor 3 1/2 Millionen Menschen überwandern, bevor man und noch viel weniger dergewaltigen.

Namenloses Elend der Sudeten-Deutschen

Die Zustände in diesem Staat sind, wie allgemein bekannt, unerträglich. Politisch werden hier über 3 1/2 Millionen Menschen im Namen der Selbstbestimmungsrechte eines gewissen Herrn Wilson um ihr Selbstbestimmungsrecht betäubt. Wirtschaftlich werden diese Menschen planmäßig ruinieren und dadurch einer langsamen Ausrottung ausgeliefert. Dieses Elend der Sudeten-Deutschen ist ein namenloses. Man will sie vernichten. Menschlich werden sie in unerträglicher Weise unterdrückt und entwürdigend behandelt.

Wenn 3 1/2 Millionen Angehörige eines Volkes von fast 80 Millionen kein Lied singen dürfen, das ihnen paßt, nur weil es den Tschechen nicht gefällt, oder wenn sie blutig geschlagen werden, doch weil sie Trümpfe tragen, die die Tschechen einst nicht sehen wollten, oder wenn man sie terrorisiert und mißhandelt, weil sie einen Gruß grüßen, der den Tschechen unangenehm ist, obwohl sie damit nicht die Tschechen, sondern nur sich selbst untereinander grüßen, wenn man sie wegen jeder nationalen Lebensäußerung wie das hilflose Hilfs ja und heh! — dann mag dies den würdigen Vertretern unserer Demokratie vielleicht gleichgültig, möglicherweise sogar sympathisch sein, weil es sich hier ja nur um 3 1/2 Millionen Deutsche handelt.

Wir bringen ihnen Recht und Hilfe

Ich kann aber den Vertretern dieser Demokratien nur sagen, daß uns dies nicht gleichgültig ist, und daß — wenn diese gequälten Kreaturen kein Recht und keine Hilfe selbst finden können, sie beides von uns bekommen werden. Die Rechtslosigkeit dieser Menschen muß ein Ende nehmen. Ich habe dies schon eindeutig in meiner Rede vom 22. Februar ausgesprochen. Es war eine kurzfristige Konstruktion, die sich die Versailles Staatsmänner einst leisteten, als sie das abnorme Gebilde der Tschecho-Slowakei ins Leben riefen. Der Auftrag, hier die Millionenmassen anderer Nationalitäten zu vergewaltigen und damit zu mißhandeln, war nur so lange durchführbar, als die Verbündeten noch selbst unter den Folgen der allgemeinen Weltmishandlung zu leiden hatten. Unser Beitrag zum europäischen Frieden

Zu glauben aber, daß ein solches Regime unbegrenzt und ewig weiter länder kann, heißt sich einer kaum fahbaren Verblendung hingeben. Ich habe in meiner Rede vom 22. Februar vor dem Deutschen Reichstag erklärt, daß das Reich eine weitere Unterdrückung und Verfolgung dieser 3 1/2 Millionen Deutschen nicht mehr annehmen wird, und ich bitte die ausländischen Staatsmänner, überzeugt zu sein, daß es sich um keine Phrasen handelt. Der nationalsozialistische Staat hat um des europäischen Friedens willen sehr schwere Opfer auf sich genommen, und zwar sehr schwere nationale Opfer. Er hat jeden sogenannten Revanchegedanken nicht nur nicht gepflegt, sondern im Gegenteil aus dem gesamten öffentlichen und privaten Leben verbannt. Im Laufe des 17. Jahrhunderts hat Frankreich das Elsass und Lothringen dem alten Deutschen Reich mitten im tiefsten Frieden langsam genommen, 1870/71 hat Deutschland nach einem schweren Krieg, der ihm aufgegeben war, diese Gebiete zurückzugeben und erhalten. Nach dem großen Weltkrieg gingen sie wieder verloren. Für uns Deutsche bedeutete das Straßburger Räuberspiel sehr viel. Wenn wir europä-

dem hier einen endgültigen Strich gezogen haben, dann geschah es, um dem europäischen Frieden für die Zukunft einen Dienst zu erwiesen. Es konnte uns niemand zwingen, solche Revisionen freiwillig anzugeben, wenn wir sie nicht aufgeben wollten!

Wir haben sie aufgegeben, weil es unser Wille war, den ewigen Streit mit Frankreich einmal für immer zu beenden. Auch an anderen Grenzen hat das Reich dieselben entschlossenen Maßnahmen ergriffen und die gleiche Haltung eingenommen. Der Nationalsozialismus ist hier wirklich, von höchstem Verantwortungsbewußtsein getragen, vorgegangen. Wir haben die schwersten Opfer an Bräutern freiwillig auf uns genommen, um Europa für die Zukunft den Frieden zu erhalten und vor allem der Diktatorverführung von uns aus den Weg zu ebnen. Wir haben dabei mehr als lokal gehandelt. Weder in der Presse noch im Film oder auf der Bühne ist eine diesem Entschluß entsprechende Propaganda gemacht worden. Nicht einmal in der Literatur wurde eine Ausnahme gebildet.

Ich habe aus diesem selben Geist heraus Angebote gemacht zur Lösung europäischer Spannungen, die einer Abrechnung vertrieben aus Gründen, die uns heute noch unverständlich sind. Wir haben selbst unsere Macht auf einem wichtigen Gebiet freiwillig begrenzt in der Hoffnung, mit dem in Frage kommenden Staat niemals die Waffen kreuzen zu müssen. Dies ist nicht geschehen, weil wir etwa nicht mehr als 35 v. H. Schiffe würden bauen können, sondern es geschah, um einen Beitrag zur endgültigen Entspannung und Befriedung der europäischen Lage zu geben. Da in Polen ein großer Patriot und Staatsmann bereit war, mit Deutschland einen Aktord zu schließen, sind wir sofort darauf eingegangen und haben eine Abmachung getroffen, die für den europäischen Frieden mehr bedeutet, als alle Redereien im Genfer Disputationsstempel zusammengenommen.

Unabänderliche und endgültige Grenzen

Deutschland hat nach vielen Seiten hin heute vollständig befriedete Grenzen und es ist unschwer zu erkennen, daß es hat dies erreicht, diese

Grenzen nunmehr als unabänderlich und endgültig hinzunehmen und anzunehmen, um damit Europa das Gefühl der Sicherheit und des Friedens zu geben. Diese Selbstbegrenzung und Selbstbeschränkung ist aber anscheinend von vielen nur als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt worden. Ich möchte deshalb heute diesen Irrtum hier richtigstellen:

Ich glaube, es kann dem europäischen Frieden nicht nutzen, wenn darüber ein Zweifel besteht, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, deshalb nun überhaupt kein Desinteressement an allen europäischen Fragen auszupprechen und insbesondere, daß Deutschland nicht bereit ist, dem Leid und Leben einer Summe von 3 1/2 Millionen Volksgenossen gegenüber gleichgültig zu sein und an ihrem Unglück keinen Anteil mehr zu nehmen.

Wir verstehen es, wenn England oder Frankreich ihre Interessen in einer ganzen Welt vertreten. Ich möchte aber hier den Staatsmännern in Paris und London versichern, daß es auch deutsche Interessen gibt, die wir entschlossen sind, wahrzunehmen und zwar unter allen Umständen. Ich möchte sie dabei erinnern an eine Reichstagsrede vom Jahre 1933, in der ich zum ersten Male vor der Welt erklärte, daß es nationale Fragen geben kann, in denen unser Weg klar vorgezeichnet ist, daß ich dann jeder Not und jeder Gefahr und jedem Drangsal lieber auf mich nehmen werde, als von der Erfüllung solcher Notwendigkeiten abzustehen.

Kein europäischer Staat hat für den Frieden mehr getan als Deutschland! Keiner hat größere Opfer gebracht! Aber man muß es verstehen, daß auch diese Opfer irgendeine ihre Grenzen besitzen und daß der nationalsozialistische Staat nicht verwechselt werden darf mit dem Deutschland der Reichsmann-Hörsing oder der Hertling.

Prag ungeheuerlicher Betrug vom 21. Mai

Wenn ich diese Erklärungen hier ausbreite, dann geschieht es deshalb, weil sich im Laufe des heutigen Jahres ein Ereignis zugetragen hat, das uns alle zwingt, nunmehr unsere Haltung überhaupt einer gewissen Korrektur zu unterziehen. Die Ihnen bekannt ist, meine Parteigenossen, sollten in diesem Jahr in der Tschecho-Slowakei nach vorangegangenen endlosen Verhandlungen jeder Volksabstimmung wichtigsten Gemeindefragen stattfinden. Man war nun selbst in Prag von der Unhaltbarkeit der tschechischen Position überzeugt. Man befürchtete die Einheit der Deutschen und der anderen Nationalitäten. Man glaube deshalb zu besonderen Maßnahmen greifen zu müssen, um durch einen Druck auf die tschechische Regierung das Abstimmungsergebnis beeinflusst zu können. Die tschechische Regierung kam dabei auf den Gedanken, daß als einziges wirksames Mittel dafür nur eine brutale Einschüchterung in Frage kommen würde. Eignet für diese Einschüchterung schien eine Demonstration der Machtmittel des tschechischen Staates zu sein. Es sollte besonders den Sudeten-Deutschen die brutale tschechische Gewalt gezeigt werden, um sie zu warnen, ihre nationalen Interessen zu verteidigen und dementsprechend abzukommen. Um diese Demonstration vor der Welt aber planlos erscheinen zu lassen, erforderte die tschechische Regierung, Herr Beneš, die Lüge, Deutschland hätte Truppen mobil gemacht und Hände vor einem Einmarsch in die Tschecho-Slowakei. Ich habe dazu heute folgende Erklärung abgegeben:

Das Vordringen solcher irigenhafter Behauptungen ist nichts Neues. Etwa ein Jahr vorher brachte die Presse in einem anderen Lande den Schwindel auf, 20.000 deutsche Soldaten seien in Marokko gelandet. Der jüdische Fabrikant dieser Pressefälschung hoffte, daraus einen Krieg entstehen lassen zu können. Es hatte damals genügt, an den Bolschewiken Frankreichs eine kurze Erklärung abzugeben, um diesen Lufteinbruch einzuwickeln. Ich habe die Welt zu schaffen. Auch diesmal nun ist dem Volksführer einer anderen Großmacht sofort verdichtet worden, daß an dieser tschechischen Behauptung kein wahrer Kern sei. Diese Erklärung wurde ein zweites Mal wiederholt, sie wurde aber auch der Prager Regierung sofort mitgeteilt. Allein die Prager Regierung brauchte diesen Betrug ja als Vorwand für ihre terroristische Exzesse und Wahldesinfektion.

Ich kann hier nur noch nachträglich versichern, daß:

1. zu dieser Zeit nicht ein deutscher Soldat mehr eingezogen war, als an sich dienten.
2. daß nicht ein Regiment oder irgend ein anderer Verband an die Grenze marschierte, ja, daß sich in diesem Zeitraum auch nicht ein Soldat außerhalb seiner Friedensgarnison befand und daß im Gegenteil die Kurbanne gerade war, selbst den leinsten Anschein einer Prellerei auf die Tschechen von unserer Seite zu vermeiden.

Verbrecherisches Spiel eines unerschütterlichen Feindes

Trotzdem fand nun jene niederträchtige Rumpelaktion statt, in der ganz Europa organisiert wurde nur zu Diensten der verbrecherischen Ziele einer Regierung, die dasblichste, eine Wacht unter militärischen Druck zu setzen, um die Bürger einzuschüchtern und damit um ihr Stimmrecht zu betrogen, und die zu dem Zweck irgendeine moralische Rechtfertigung benötigte, in ihrer Straßlosigkeit dann auch davor nicht zurückschreckte, einen großen Staat zu verächtigen, ganz Europa zu alarmieren und notfalls in einen blutigen Krieg zu führen.

Da nun Deutschland keinerlei Absichten befaß, im Gegenteil überzeugt war, daß gerade die Gemeindefragen das Recht der Sudeten-Deutschen befähigen würden, ist von seiten der Reichsregierung aus nichts geschehen. Dies aber wurde nun zum Kalch genommen, um zu behaupten, daß, nachdem nichts geschah, Deutschland der entschlossenen Haltung der Tschechen und den ertreten Interventionen Englands und Frankreichs zurückgewichen wäre. Sie werden verstehen, mein Parteigenossen, daß eine Großmacht ein zweitesmal einen solchen niederträchtigen Hebergriff nicht hinnehmen kann. Ich habe deshalb vorzeitig darauf die notwendigen Reaktionen gezogen. Ich bin Rat-

sozialist und als solcher gewohnt, gegen jeden Angriff sofort zurückzuschlagen. Ich weiß auch ganz genau, daß durch Nachgiebigkeit ein so unversöhnlicher Feind, wie es das Tschechien ist, nicht verjährt, sondern nur noch mehr zur

Rechtssicherheit gereizt wird. Das alte Deutsche Reich kann und hier eine Warnung sein. Es ist in seiner Friedensliebe bis zur Selbstauflösung gegangen und konnte am Ende den Krieg doch nicht verhindern.

einer ganzen Welt es zu bedenken zu geben, daß aber anderthalb Jahrhunderte vor der Entdeckung der neuen Welt schon ein gewaltiges germanisch-deutsches Reich bestanden hat. Dynastien kamen und gingen, äußere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verändert, aber in seiner Substanz ist es gleich geblieben. Das Deutsche Reich hat lange Zeit geschlummert. Das deutsche Volk ist nun erwacht und hat seiner tausendjährigen Krone sich selbst als Träger gegeben. Für uns die wie die geschichtlichen Zeugen dieser Wiederauferstehung sind, liegt darin ein stolzer Blick und eine demutvolle Dankbarkeit vor dem Allmächtigen für die andere Welt aber soll dies eine Anregung und eine Lehre zugleich sein. Eine Anregung, noch einmal die Geschichte von einer höheren Warte aus zu studieren, und eine Lehre, nicht in vergangenen Fehlern zu verfallen.

### Flamen verweigern Durchmarsch gegen Unterdrückung der Sudeten Deutschen

**Brüssel, 12. September.** Das Organ des flämischen Frontkämpferverbandes erklärt, daß die Frontkämpfer von Flandern unter keinen Umständen an einem neuen Krieg sich beteiligen würden. Es heißt dort ferner unter anderem: „Wir wollen nicht kämpfen, um Deutsche gegen ihren Willen unter tschechischer Unterdrückung zu halten. Europa muß wissen, daß wir unser Land nicht als Durchmarschgebiet für fremde Truppen zur Verfügung stellen. Um den Frieden aufrecht zu erhalten, muß das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, wofern so viel Millionen Menschen gefallen sind, betwängelt werden.“

## Das gewaltigste Befestigungswerk aller Zeiten an der Westgrenze

Ich habe unter Berücksichtigung dessen nunmehr am 28. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen:

1. Die angekündigten Befestigungen des Feeres und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außerordentlich erweitert und augenblicklich eingeleitet und ausgeführt.

2. Ich befahl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Versicherung geben, daß seit dem 28. Mai dort das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Aufbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Lohd, mit einem neuen Auftrag betraut. Er hat im Rahmen der von der Festungsbauministerialkommission vorgesehenen Arbeiten durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbracht. Ich möchte Ihnen nur wenige Zahlen nennen:

An der deutschen Westbefestigung, die seit zwei Jahren an sich bereits im Bau begriffen war, arbeiten nunmehr in der Organisation Lohd zusammengerechnet 278 000 Arbeiter, darüber hinaus 84 000 Arbeiter, darüber hinaus 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst und zahlreiche Pionerbataillone und Infanteriebataillone. Um Befehl des Materials, das durch andere Transportmittel angeliefert wird, schafft allein die Deutsche Reichsbahn täglich rund 8000 Eisenbahnwaggons. Der Gesamtverbrauch an Reis beträgt täglich über 100 000 Tonnen. Die deutsche Westbefestigung wird noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein. Ihre Abwehrkraft ist schon jetzt vollen Ausmaßes gesichert. Nach ihrer Vollendung umfaßt sie insgesamt über 17 000 Bunker- und Betonwerke. Hinter dieser Front aus Stahl und Beton, die zum Teil in drei Linien und an einzelnen Stellen in vier Linien eine Gesamtlänge bis zu 50 Kilometer erreicht, steht das deutsche Volk in Waffen. Ich habe diese gewaltigste Anstrengung aller Zeiten gemacht, um dem Frieden zu nützen. Ich werde aber unter keinen Umständen gewillt sein, einer weiteren Unterdrückung der deutschen Volksgenossen in der Tschecho-Slowakei in andeiserer Ruhe zuzusehen.

geringen Bereitwilligkeit, im Deutschen Reich einen Staat erkennen zu wollen, der mehr ist als ein feindseliger Emporkömmling.

### Italien und Deutschland, zwei mächtige Staaten

Als ich im Frühling dieses Jahres in Rom kam, wurde mir innerlich demut, wie sehr die Geschichte der Menschheit in so kleinen Zeiträumen und dementsprechend zu kleinen Katastrophen geführt worden ist. Tausend und anderthalbhundert Jahre umfassen nur wenige Geschlechterfolgen. Was in einer solchen Zeit erfolgt, kann sich in der gleichen Zeit auch wieder erheben. Das heutige Italien und das heutige Deutschland sind ein sprechendes Beweisdafür. Es sind regenerierte Nationen, die man in diesem Sinne vielleicht als neue bezeichnen kann, allein diese Jugend ruht nicht auf einem Keimling, sondern auf altem geschichtlichen Boden. Das Römische Reich beginnt wieder zu atmen. Deutschland aber, wenn auch geschichtlich unendlich jünger, ist ebenfalls als staatliche Erscheinung keine neue Geburt.

### Wiederauferstehung des deutschen Volkes

Ich habe die Julignien des alten Deutschen Reiches nach Nürnberg bringen lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk, sondern auch

## Reichsbahn vollbrachte Höchstleistungen

1150 000 Personen nach Nürnberg befördert / Die Abfahrten in vollem Gange

**Nürnberg, 12. September.** Der Reichsparteitag stellte an die Deutsche Reichsbahn glatte außerordentliche Anforderungen. Der Transport und Abtransport der Parteitagsteilnehmer ist die höchste Belastung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewältigen ist. Nachdem zum diesjährigen Parteitag bis zum Sonntag 1 150 000 Reisende nach Nürnberg gebracht wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Wehrmachtvorfürhungen und dem Schlusssongfest noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichzeitig im ganzen Reich noch die großen Erntetransporte durchführt. Der Transport und Abtransport der Parteitagsteilnehmer ist die höchste Belastung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewältigen ist. Nachdem zum diesjährigen Parteitag bis zum Sonntag 1 150 000 Reisende nach Nürnberg gebracht wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Wehrmachtvorfürhungen und dem Schlusssongfest noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichzeitig im ganzen Reich noch die großen Erntetransporte durchführt. Der Transport und Abtransport der Parteitagsteilnehmer ist die höchste Belastung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewältigen ist. Nachdem zum diesjährigen Parteitag bis zum Sonntag 1 150 000 Reisende nach Nürnberg gebracht wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Wehrmachtvorfürhungen und dem Schlusssongfest noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichzeitig im ganzen Reich noch die großen Erntetransporte durchführt.

Es muß sehr anerkannt werden, daß die straffe Disziplin der Wehrmacht zur glatten Abwicklung des Abtransportes sehr viel beitrug. Die Deutsche Reichsbahn hat auch diese Probe ihres Leistungsvermögens wohl vorbereitet; so vollzieht sich die Abmarschbewegung in gleich reibungsloser Weise wie der Abtransport.

## Tatsachen und Zahlen

Kernsätze aus den großen Kongreßreden

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt richtete sich auch in diesem Jahre auf die Kongreßreden des Reichsparteitages. Was die führenden Männer der Bewegung in der Kongreßhalle der Deutschen Partei an Tatsachen und Zahlen vorlegen konnten, ist das Ergebnis eines unermüdlichen Kampfes und einer immer weiter strebenden Zielsetzung der Partei in der Sorge um den deutschen Menschen und die Zukunft des nationalsozialistischen Reiches.

ten Betrieben insgesamt um 1/4 Milliarden jährliche Sozialleistungen gewährt.

Nach Beendigung des Reichsparteitages ist die Reichsbahn vor die bedeutende Aufgabe gestellt, die Riesenflecke der Teilnehmer wieder von Nürnberg abzuführen. Am Montag nach der Wehrmachtvorfürhungen und des Schlusssongfestes fährt ein großer Teil der Zuhörer und Zuschauer sofort wieder ab. Es sind daher, wie in jedem Jahre, die Fernzüge bereits Montag oder Dienstag nachts bereits besetzt. Die meisten Schmalzüge werden doppelt und dreifach gefahren, insbesondere in Richtung Berlin, Wien und Frankfurt a. M. Dieser starke Planverkehr dauert bis in den Mittwochnachmittag. Hinzu kommt der Abtransport der Sonderzüge, der nicht wie der Abtransport nach und nach im Laufe einer

**Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit**  
Wir haben im jetzigen Augenblick allein bei Brotgetreide Vorräte, die die Versorgung des deutschen Volkes für zwei Jahre garantieren — also bis zum Reichsparteitag 1940. Wir haben heute auch nur eine Sorge — und ich darf getrost eine sehr grobe Sorge — nämlich wie wir den für diese Vorräte benötigten Lagerraum beschaffen.

### „Unsere Arbeit gilt nur eurem Wohl“

Niemals, meine Volksgenossen, soll ihr belogen, niemals geschlicht, niemals best beschämt werden, wo Beschäftigung nicht am Werke ist. Das deutsche Volk ist hart und verlangt, daß es seinen Anteil auch am Schwere hat. Bewußt, wir Führer wollen alles tun. Unsere ganze Arbeit gilt nur eurem Wohl, eurem Glück. Aber wenn es Zeiten gibt, die zu schwer sind, dann muß das Volk auch das Seinige auf die Schulter nehmen. Auge in Auge mit jeder Schwierigkeit, Auge in Auge mit jeder Gefahr, Auge in Auge mit dem Schmerzlichen, wird man feiner werden. Man muß es nur wissen, damit man es anpacken kann.

### Nationalsozialistische Rechtspolitik

Der Erfolg der Rechtspolitik des nationalsozialistischen Reiches zeigt sich auch in diesem Jahre erneut in dem bestellbaren Rückgang der Kriminalität unseres Volkes. Ich möchte darüber einige Zahlen bringen.

### Die Demokratie Christlicher des Volksweltismus

Bei der Demokratie und in der Demokratie beahnt das eigentliche politische Chaos, das sich in Bolschewismus und endgültig vollzieht. Uns greift sie an, weil sie in uns die Träger einer Entwicklung sieht, die mit geeigneten Mitteln das über Europa drohende Unheil zu überwinden suchen. Das zeigt sich vor allem auf dem am meisten zur Debatte stehenden Gebiet, dem der Presse und der Selbstfreiheit.

### Kampf der Tagespresse

Wir Nationalsozialisten haben die Tagespresse im Innern niedergebunden, und wir werden ihr auch draußen zu begnügen wissen. Wenn die anderen den Kampf und die menschlichen Leidenschaften gegen uns mobil machen, dann kämpfen wir mit der gleichen Leidenschaft für die Mobilmachung der Gemüter. Dieser Kampf der deutschen Presse ist ein Kampf, der jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau angeht. Ihn zu führen, ist eine wahrhaft nationale Pflicht. Denn die Presse Deutschlands ist heute die Presse der deutschen Nation und ihre Macht die Macht des deutschen Volkes.

### Großartiger Erfolg des Leistungskampfes der Betriebe

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist nicht nur die beste Sozialpolitik, sondern auch die einzig richtige Wirtschaftspolitik. Um so mehr erfüllt es mich mit Stolz, daß ich wissen kann, daß sich zum diesjährigen Leistungskampf 1933/34 mehr als die doppelte Anzahl Betriebe als im Vorjahr gemeldet hat, darunter alle Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten mitgliedern. Im abgelaufenen Berichtsjahre wurden von den 84 000 am Leistungskampfe beteilig-

### Die Betreuung der schaffenden Deutschen

Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit: Jedem schaffenden Volksgenossen ein Anspruch auf bezahlten Urlaub, Einstellung des Urlaubs nach Betriebsangehörigkeit, Lebensalter, Berufsstand und Arbeitsdauer, kurze Wartezeit in der Regel sechs Monate bis zur erstmaligen Gewöhnung, längere Urlaubsdauer: bis 10 Tage erhöhte Urlaubsdauer für Jugendliche; bis achtzehn Tage, Urlaub auch für Saisonarbeiter, gesunde Erholung durch billige „Schiff“-Reisen.

### Einsatz der deutschen Frau

Wir können heute bereits melden, daß 3000 Frauen im Franzosenkrieg einjährig in den Kampf zum 1. Oktober 1933. Diese zweijährige Tätigkeit im Frauenhilfsdienst für Volkshilfs- und Kampfenpflege im Deutschen Frauenwerk ist dem Volk sehr geschätzelt, daß durch die Anordnung über den verklärten Einsatz von weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft vermindert werden ist. In unseren Ritterschulen erhalten wir bis heute 1 665 064 Teilnehmer in 88 381 Schulen, 379 Ritterschulen durch 3681 Beiräte, in unserer Abteilung Volkswirtschaft — Gesamtwirtschaft 1 472 429 Teilnehmer in 65 720 Schulen, 127 293 Vorträgen und 5657 öffentlichen Veranstaltungen, wie Beiratskassen usw.

Der Reichsparteitag stellt an die Reichsbahn glatte außerordentliche Anforderungen. Der Transport und Abtransport der Parteitagsteilnehmer ist die höchste Belastung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewältigen ist. Nachdem zum diesjährigen Parteitag bis zum Sonntag 1 150 000 Reisende nach Nürnberg gebracht wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Wehrmachtvorfürhungen und dem Schlusssongfest noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichzeitig im ganzen Reich noch die großen Erntetransporte durchführt. Der Transport und Abtransport der Parteitagsteilnehmer ist die höchste Belastung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewältigen ist. Nachdem zum diesjährigen Parteitag bis zum Sonntag 1 150 000 Reisende nach Nürnberg gebracht wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Wehrmachtvorfürhungen und dem Schlusssongfest noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichzeitig im ganzen Reich noch die großen Erntetransporte durchführt.

Ich glaube, dem Frieden mehr zu nützen, wenn ich darüber keinen Zweifel lasse. Ich habe nicht die Forderung gestellt, daß Deutschland dreieinhalb Millionen Franzosen unterdrücken darf, aber die, daß uns etwa dreieinhalb Millionen Engländer zur Unterdrückung angeliefert werden, aber ich stelle die Forderung.

daß die Unterdrückung der dreieinhalb Millionen Deutschen in der Tschecho-Slowakei ausbleibt und an deren Stelle das freie Recht der Selbstbestimmung tritt. Es würde uns leid tun, wenn darüber unser Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten getrübt oder Schaden nehmen würde. Allein die Schuld läge dann nicht bei uns. Am liebsten ist es Sache der tschechischen Regierung, sich mit den deutschen Vertretern der Sudeten Deutschen abzuverhandeln und eine Verständigung so oder so herbeizuführen.

### Kein zweites Palästina

Keine Sache und unter aller Sache, meine Volksgenossen, aber ich will sagen, daß hier nicht um Recht Unrecht wird. Denn es handelt sich um deutsche Volksgenossen. Ich bin auch keineswegs gewillt, hier mitten im Herzen Deutschlands durch die Tätigkeit anderer Staatsmänner ein zweites Palästina entstehen zu lassen. Die armen Kräfte sind wehrlos und vielleicht verlassen. Die Deutschen in der Tschecho-Slowakei sind weder wehrlos noch sind sie verlassen. Das möge man zur Kenntnis nehmen.

Ich glaube, diesen Gedanken an dem Parteitag auszusprechen zu müssen, an dem zum erstenmal die Vertreter unserer deutsch-bolschewistischen Gänge teilnehmen. Sie wissen am besten, wie schmerzhaft es ist, vom Mutterland getrennt zu sein. Sie werden am besten auch den Sinn meiner heutigen Ausführungen erkennen. Sie werden mit auch am liebsten zustimmen, wenn ich vor dem ganzen Volk feststelle, daß wir nicht bereit wären eine solche Haltung einzunehmen und die daraus folgenden Konsequenzen zu über zu tragen.

Wenn wir die würdevollen Annahmen bedenken, die in den letzten Monaten selbst ein Kleinlaut glaubte Deutschland stellen zu dürfen, dann sind wir eine Erklärung dafür nur in der

# Symbole des Glaubens und Reiches

## Der große Appell der Kampfformationen im Luitpoldhain / Heldenehrung und Standartenweihe

Kürnberg, 11. September. Mehr als 120 000 Männer der Kampfformationen, ein gewaltiges Heer in Braun, Schwarz und Grau, traten am Morgen des Sonntags im Luitpoldhain zu dem großen Appell vor dem Führer an. Nach der Meldung des Stabschefs und nach der erhebenden Heldenehrung erhielten 93 Standarten und Feldzeichen und 104 Sturmabteilungen durch den Führer ihre Weihe. In den grandiosen Appell schloß sich dann der traditionelle Vorbesitz der politischen Soldaten des Führers auf dem Adolf-Hitler-Platz an.

Der große Appell der nationalsozialistischen Kampfformationen im Luitpoldhain ist jedes Jahr die mächtigste Demonstration der nationalsozialistischen Idee. In den Reihen der SA, H, des NSKK und des NSKK ist das politische Soldatentum des Nationalsozialismus am repräsentativsten verkörpert, sie sind eine einzige verschworene Gemeinschaft und haben ihr ganzes Leben dem Führer und seiner Idee geweiht. Sie sind die Garanten dafür, daß das Großdeutsche Reich immer nationalsozialistisch ist und bleiben wird; das geloben sie erneut bei diesem Appell im Luitpoldhain, bei ihrem Aufmarsch vor ihrem Führer. Der diesjährige Ehrentrag der Kampfformationen erhält seine besondere Bedeutung dadurch, daß nun auch die Kämpfer der Ostmark vertreten sind und ihre Standarten und Fahnen vom Führer geweiht werden.

Wenige Minuten vor dem Beginn des Appells ertönt das Kommando „Stillschanden“. Ein einziger Schlag geht durch das gewaltige Heer, dann steht es wie ein erzener Hain. Die Standarten und Fahnen fliegen hoch, Fanfaren schmettern, und tosender Jubel übersüßelt das Feld, als der Führer, begleitet von Rudolf Hess, auf der Führertribüne sichtbar wird. Nachdem Adolf Hitler SA-Obergruppenführer Hermann Göring begrüßt hat, tritt er an die Brüstung der weitvorgebauten Führertribüne und grüßt seine Sturmabteilungen: „Heil, meine Männer und Heil, mein Führer!“ brüllt es wie ein Orkan als Antwort. Unter gedämpftem Trommelwirbel ziehen jetzt die Standarten durch die Straße des

Führers zur Gedenthalle und zugleich marschieren die Fahnen auf der breiten Asphaltstraße zur Rechten und Linken der Gedenthalle auf. Das ganze Feld der 120 000 nimmt Front zur Ehrenhalle. Unter atemloser Stille schreitet der Führer, gefolgt von Stabschef Luge und Reichsführer H. Himmler, an seinen Sturmabteilungen vorbei über die feinerne Straße zum Ehrenmal. Die Sturmabteilungen haben die Häupter entblößt, die Standarten, Feldzeichen und Fahnen senken sich. Gedämpft und herzlich klingt das Lied vom guten Kameraden auf. Langsam schreitet der Führer die Stufen zum Ehrenmal empor, tritt allein vor die Gedentstätte und hebt den Arm.

### Der Führer grüßt die Toten der Bewegung

Es ist ein einprägsamer, bewegendes Augenblick, als die Hunderttausende in ehrfürchtigem Schweigen mit dem Führer der Männer gedenken, die für das neue Deutschland in den Tod gingen. Nachdem das Lied vom guten Kameraden verklungen ist, schreitet der Führer zurück zur Ehrentribüne. Ihm folgt die Blutfahne, die hinter dem Führer auf der Kanzel aufgestellt ist. Der Spielmanns- und Musikzug der SA-Standarte Feldherrnhalle führt die Standarten und Feldzeichen in vier Reihen über die granitene Straße zur Haupttribüne. Gleichseitig sammeln sich die Tausende und aber Tausende von Sturmabteilungen zu einem breiten Strom, der sich über die drei Terrassen vor der Tribüne ergießt. Fahnen, die die Namen der Blutopfer des deutschen Freiheitskampfes tragen, und zum ersten Male auch die Fahnen der sieben Gau der deutschen Ostmark, die von den Hunderttausenden mit Ehrfurcht begrüßt werden.

In die Straße des Führers marschieren auf das Kommando des Reichsführers H. in vier Reihen die Kolonnen der Reichsverfügungstruppe, der H-Totenkopferverbände und der H-Führerschulen in Stahlhelm und weißem Lederzeug ein. Und jetzt stehen die stolzen Abteilungen, die Garde Adolf Hitlers, wie ein einziger, geschlossener Block. Der Aufmarsch ist beendet.

sich eine Wiener Standarte, die den Namen „Der Führer“ verliehen erhielt. Ferner sind zur Weihe 21 NSKK-Standarten und 16 Feldzeichen, sowie 104 Sturmabteilungen des NSKK angetreten.

Das Drehen der Salutbatterien begleitet die symbolische Handlung, während der sich die Hunderttausende von ihren Plätzen erhoben hatten. Gedämpft klingt der unsterbliche Freiheitslied Horst Wessels über das Feld.

Nach der Standartenweihe nimmt

### Stabschef Luge

neben dem Führer auf der Kanzel stehend, das Wort zu einer Ansprache. Er führte u. a. aus:

Mein Führer! Durch die Berührung der Standarten mit der Blutfahne haben wir das Vermächtnis unserer Toten

## Die fünfstündige Parade vor dem Führer

Seit den frühesten Morgenstunden umsäumt bereits ein millionenföhiges Spalier eine tiefgeschichtete Menschenmauer, den weiten Marktweg, den die Kolonnen der Formationen der Bewegung nach Beendigung des Appells im Luitpoldhain zum traditionellen Vorbesitz am Adolf-Hitler-Platz durchziehen.

Überall in den Straßen, die in ein Meer von Fahnen und Blumen getaucht sind, wird die Spitze der gewaltigen Marschkolonnen mit Freude und Begeisterung begrüßt. Der Adolf-Hitler-Platz, dieses stille, stille Kleinod deutscher Städtebaukunst, ist wundervoll ausgeschmückt und bietet einen Rahmen, dessen Schönheit zu beschreiben Worte kaum ausreichen. Seit Stunden schon sind die drei Tribünen, die den Platz in einem offenen Viereck umrahmen, bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Ehrengästen wird auch Konrad Henlein erkannt.

### Die SA eröffnet den Vorbesitz

Kurz vor 12 Uhr trifft der Führer, immer wieder begeistert begrüßt, ein. Er hobenen Armes grüßt der Schöpfer Großdeutschlands den an der Spitze vorbesitzierenden und bald zu ihm herantretenden Stabschef seiner SA, Viktor Luge. Die Blutfahne folgt. In schneidigem Paradeschritt ziehen die Hauptamts-, Amts- und Abteilungschefs der Obersten SA-Führung vorüber. Ihnen schließen sich die aktiven Teilnehmer der nationalsozialistischen Kampfspiele, 10 Männer der Wehrmacht, der einzelnen Lederungen der Partei, der Polizei und des Reichsarbeitsdienstes, deren Führung der Reichspartiführer von Tschammer und Osten übernommen hat, an. Bald sind auch die Kolonnen der Reichsführerschulen am Führer vorbeigezogen.

### Dann kommen die Ostmärker!

Die SA-Gruppe Donau macht den Beginn. Nach schneidigem Einschreiten ihres Musik- und Spielmannszuges können zum erstenmal auf einem Reichspartitag nun die Männer der Heimat Adolf Hitlers ihrem Führer ins Auge sehen. Endloser Jubel begleitet ihren tropischen, schneidigen Marsch. Der Kaiserjägermarsch klingt auf. Den 2000 Männern der Gruppe Donau folgen in tabelloser Haltung mehr als 300 Führer und Männer der Gruppe Alpenland und über 1000 Kämpfer der SA-Gruppe Ostmark. Dann ist die SA-Gruppe Franken an der Reihe. Stolz und dankbar grüßen diese Männer mit erhobener Hand den Führer, der ihre fränkische Heimat und ihr Nürnberg vor der Nation und der Welt so einzigartig ausgezeichnet hat. Das Heimat-

übernommen, unserer Kameraden, die einst in Reich und Glied mit uns marschierten und die ihre Kreuze zur Idee und ihren Glauben an Sie, mein Führer, mit ihrem Blute besiegelten. Würdig dieser Toten haben diese Männer in den vergangenen Jahren des Kampfes und des Sieges gekämpft, gearbeitet, gekämpft und gepfeift.

Wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier stehen Sie, und wenn Sie Idealisten brauchen, mein Führer, hier stehen Sie! (Lebhaftes Helles) freiwillig, uneigennützig und einsehbar. Sie haben Ihren Glauben, mein Führer, diesen Männern gegeben, und die Männer haben ihn in ihre Herzen genommen, woraus ihn keine Macht der Welt wieder herausreißen (Stimmliche Helles). Unsere Parole heißt heute wie immer: Unser Führer, Unser Glaube und unser Gruß und unser Gelübde gilt heute wie immer unserem Führer, Adolf Hitler! Sieg Heil!

Begleitet wird das Eingehen auf dem Führer von den Hunderttausenden ausgehenden, und in immer neuen Wellen schlägt es zu ihm empor. Dann spielen die Musikzüge das Lied des Sängers der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, „Deutschland erwache!“

Lied der Niederachsen ertönt. Noch einmal nahen dann Formationen der Ostmark im strammen Schritt. Obergruppenführer Manthey führt seine Gruppe Ostmark am Führer vorbei. Der Marsch der Westmärker beschließt den fast dreistündigen Zug der braunen Bataillone, nach dessen Abschluß der Führer Hermann Göring längere Zeit ins Gespräch zieht.

### Vorbesitz von 12 000 NSKK-Männern

Der nun einsetzende Vorbesitz der Männer der motorisierten Gliederungen der Partei vermittelt ein völlig neues Bild. Den Kolonnen der 12 000 NSKK-Männer führen langsam kleine graue Seiwagen-Motorräder voraus. Am ersten trägt ein Jungvolktrupp die schwarze Fahne seiner Formation, während im zweiten eine Fahne der Motor-SA, am Führer vorbeigefahren wird. Zusammen mit den nachfolgenden 50 Seiwagen-Motoren mit Kuppeltriebwerk des Motor-Vehrkurts Fronten veranschaulichen sie das Bemühen des NSKK, um die Heranbildung und motorportliche Erleichterung des Nachwuchses in Zusammenarbeit mit der SA.

Korpsführer Reichsleiter Sahnlein schreitet mit seinem Stabe voraus und nimmt dann, vom Führer herzlich begrüßt, an dessen Seite Aufstellung. Die hellen, für das Korps charakteristischen Hörsenlänge begleiten ständig die in prachtvoller Geschlossenheit im schwarzen Sturzhelm marschierenden Männer. In breiten Bändern von je wohl 50 Meter Länge werden die Standarten und Sturzhelme am Führer vorbeigezogen. Helme begrüßen auch hier wieder das Erscheinen der Männer der motorisierten Einheiten der Ostmark. Die Einheiten aus allen Gauen des Reiches schließen sich an, gefolgt von einer 300 Mann starken Motorgruppe des NSKK-Verkehrserziehungsdienstes und den Kolonnen der selbständigen Motorgruppen Berlin, Sachsen und Ostland. Auch die den Abschluß bildenden Wehrmänner der Motorportschulen symbolisieren die Arbeit des Korps für die motorische Jugendertüchtigung.

### Der Vorbesitz der Flieger

Korpsführer Christmann meldet dann dem Führer die 2000 Männer des nationalsozialistischen Fliegerkorps, die nun in ihren hochgrünen Uniformen vorbeiziehen. Unter den Fahnen, die den Marschblock der Flieger voranzutragen werden, ziehen zum ersten Male die 16 Feldzeichen und die 104 Sturmabteilungen am Führer vorbei. Die beim Appell im Luitpoldhain geweiht worden sind

## Das Schwarze Korps begeistert die Massen

Inzwischen haben die Richtposten gewechselt. H-Männer in Parade-Uniform mit weißem Koppelseug treten an die Stelle der SA. Der Vorbesitz der H beginnt. Reichsführer H. Himmler führt die 25 000 Mann des Schwarzen Korps am Führer vorüber. Die Spitze der endlosen Kolonnen bilden die Staatsstürme der drei Hauptländer. In einem einzigen gewaltigen Block zusammengefaßt folgen dann sämtliche Standarten der H, die wie ein gleichendes rotes Band in der hellen Sonne leuchten.

Der H-Oberabschnitt Donau bildet die Spitze in seinen Reihen marschieren die Wiener Standarte, die die Ehre hat, den Namen „Der Führer“ tragen zu dürfen. An die Kolonnen der Allgemeinen H schließen sich die Polizeiverbände, die General Daluge führt. Ihre Paradeuniformen mit dem weißen Koppelseug erregen ein prächtiges militärisches Schauspiel.

Begleitet werden die nun heranmarschierenden Verbände der H-Verfügungstruppe und die Totenkopferverbände der H begrüßt, die mit aufgestellten Seitenarmen noch einmal die ganze Kraft und Stärke der Kampfformationen der Bewegung unterstreichen.

Während der Abschluß dieser langen, vierdreiviertelständigen Heerfahrt: die Leibstandarte H Adolf Hitler. Der Vademester Marsch ländert ihr Erscheinen. Voran die Standarte, die des Führers Namen trägt, die Sturmabteilung des I. Bataillons. Im blendendweißen Koppelseug, das Gewehr geschultert mit einer Exaktheit, die schwerlich noch zu überbieten sein dürfte — so zieht des Führers Leibgarde über den Platz. Bald steht Obergruppenführer Sepp Dietrich, der sie als ihr Kommandeur angeführt hat, nach herrlichem Händedruck neben dem Führer. Was Wunder, daß ein Weisfall sondergleichen diese Männer überschüttet! Ein Ehrenkruz beleiht die Blutfahne, die sich den letzten Reihen der Leibstandarte angeschlossen hat.

Der Vorbesitz ist beendet. In hunderttausenden Orkanen an Adolf Hitler äußert sich noch einmal die Bewunderung der Weisungen dieser hohen politischen Armes des Friedens und des Aufbaus und der Dank an den Führer, der sie geschaffen. Die Fahrt des Führers zum „Deutschen Hof“ gestaltet sich dann zu einer unvergesslichen Triumphfahrt.

## Der Führer spricht zu seiner Garde

Der Blick des Führers geht über die prachtvoll ausgerüsteten Reihen seiner Kämpfer. Dann nimmt er das Wort:

Männer der nationalsozialistischen Kampf- bewegung!

Zuerst grüße ich unter euch jene Kameraden, die seit Jahren in Tross und Ergebenheit zu unserer Bewegung gehalten haben, ohne daß sie dieser ihrer inneren Verengungslinien äußeren Ausdruck unter und zwischen konnten. In diesem Jahr hat es die Verehrung endlich ermöglicht, den Traum zahlloser Generationen zu verwirklichen. Auch in diesem Jahre unser Volk ist die nationalsozialistische Bewegung Vollzählerin des Schicksals geworden.

Ich grüße die SA-Männer, die H-Männer aus der neu zum Reich gekohlenen alten Ostmark! (Minutenlange stürmische Heilrufe drängen über das weite Aufmarschfeld.) Wie alle ermaßen es, wie groß die Opfer waren, die sie bringen mußten, um ihrem Ideal treu bleiben zu können. Wie ermaßen aber auch den Stolz und die Freude, die sie jetzt erfüllen müssen angesichts dieser gewaltigsten sichtbaren Demonstration der Einigkeit des deutschen Volkes. Denn was steht hier nicht, ist das deutsche Volk, beste politische Kampftruppe, die es je gehabt hat! (Quetschende Begeisterung der Hunderttausende.)

Die Zeit ist heute so, daß es notwendig ist, sich diesen zu erinnern, daß der Nationalsozialismus nicht durch ein Tageshoffen, sondern durch ein hartes kämpfen zur Macht gekommen ist, und daß er entschlossen ist, seine Stellung und die Stellung des Reiches, das er geschaffen hat, unter allen Umständen zu wahren! Stürmische Heilrufe der Hunderttausende branden dem Führer entgegen.)

An eurer Spitze sind heute die alten Standarten getragen worden, jene alten Standarten, die vor nunmehr 13 Jahren am ersten Reichspartitag der SA übergeben worden sind. Entschlossen sind ihnen Hunderte und Hunderte nachzueifeln. Ihr Geist und der Geist ihrer Träger ist der gleiche geblieben: Sie sind aus Symbol für die Bereitschaft, für die Macht und Stärke der nationalsozialistischen Glaubens und des von ihm erhobenen Reiches.

Ihr empfangt heute neue Standarten und so werden sich äußerlich genau einfügen in das Bild der alten. Ich erwarte aber auch, daß ihre Träger der gleichen Geist besetzt, von dem die Träger der früher verliehenen erfüllt waren und sind. Diese Zeichen werden einmal stürmische Symbole sein, Zeichen der Erinnerung an Deutschland tiefes Ansehen an Deutschlands schändlichem Völkern an Deutschlands innerpolitisch schwarze Ränke. An ein Deutschlands glorreichste Wiederauferstehung! Sie sollen Symbol sein eines unverwundlichen und ewigen Reiches, des unvergänglichen und ewigen deutschen Volkes! (Bei jedem dieser Sätze des Führers schlägt ihm eine braunrote Welle des Jubels und der Begeisterung entgegen.)

Die Aufgaben, die in 13 Jahren seit dem Jahre 1924 den Männern der Kampftruppe der Partei gestellt worden sind, sie sind geblieben — ja sie haben sich erweitert. Damals mußte das neue Ideal in Deutschland verankert und durchgesetzt werden, heute muß dieses Ideal erhalten und ver-

fest werden! Schule des Geistes, Schule des Willens, aber auch Schule des Körpers, soll die nationalsozialistische Bewegung sein!

Und so stehen die ersten unter euch auch die Sieger unserer Sportkämpfe. Ich grüße sie besonders und erwarte, daß sich im Laufe der Jahre diese Sportkämpfe zu einem gewaltigen Ereignis entwickeln werden, das seine letzte Reife finden wird an dem Tage, an dem rechts von der neuen Kongresshalle das Riefen-Radion des deutschen Volkes entstehen wird. (Beaufschlagte Heilrufe.)

In diesen beiden Worten, von denen Sie den einen bereits sich langsam entsperren sehen, wird die Synthese der nationalsozialistischen Erziehung ihren klaren Ausdruck finden:

**Stärker Geist des Glaubens und des Willens, der Zucht und der Beharrlichkeit, über allem die bewandertwortsprechende Tatkraft, verbunden mit starkem Körper, gesund und schön — so wollen wir unser Volk uns für die Zukunft gestalten!**

So wollen wir es versuchen und diese Aufgabe nie aus dem Auge verlieren! Wir wollen genau so unabhängig an ihre Verwirklichung glauben, wie wir einst vor 13 Jahren daran geglaubt haben, daß aus den vier Standarten einmal ganz Deutschland werden wird! (Minutenlang nicht enden wollende Heilrufe der Hunderttausende.) Dieses Deutschland steht nun vor uns und wir haben das Glück, in ihm zu leben. Anderen Deutschen ist dieses Glück zur Zeit noch verwehrt. Unsere Herzen aber fliegen zu ihnen hin — so wie wir wissen, daß ihre Herzen in dieser Stunde mitten unter uns sind! (Bei diesen Worten des Führers geht ein gewaltiger Sturm der Begrüßung durch die Hunderttausende, die minutenlang dem Führer jubeln.)

Und wie alle hegen nur ein Gefühl die Verehrung: Es ist tausendfach und millionenfach ausgesprochen worden und läßt sich immer wieder zusammenfassen in einem einzigen Wort, in einem einzigen Bekenntnis: Deutschland — Sieg Heil!

### Die Weihe der Standarten

Auf das Kommando: „Stillschanden“ erhalten die Sturmabteilungen wieder zu einem ehernen Block. Die neuen Standarten und Fahnen fliegen vor. Der Führer wendet sich mit dem Stabschef, dem Reichsführer H. und dem Korpsführer des NSKK und des NSKK, den Standarten, Feldzeichen und Sturmabteilungen zu, die jetzt durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhalten. Es sind 42 SA-Standarten, darunter 12 Standarten der deutschen Ostmark, und unter ihnen auch die Jägerstandarte 3, die den Namen des Ritters der nationalsozialistischen Revolution, Dietrich Eckart, trägt. Unter den 14 H-Standarten befindet-

# Die Demokratie Schrittmacherin des Bolschewismus

Dr. Goebbels entlarvt in seiner Rede vor dem Parteikongreß die innere Verlogenheit der Weltdemokratie

München, 11. September. Auf dem Kongreß ergriff Reichsminister Reichleiter Dr. Goebbels das Wort zur Klarlegung der Begriffe „Nationalsozialismus, Bolschewismus und Demokratie“. Der Reichsminister führte u. a. aus:

Parteienwesen und -genossen! Das öffentliche Leben im heutigen Europa wird im wesentlichen von drei markanten politischen Erscheinungen bestimmt. Ich möchte diese Erscheinungen unter dem Stichwort „Nationalsozialismus, Bolschewismus und Demokratie“ zusammenfassen. Diese drei politischen Erscheinungen stehen für das Denken der Volksherrschaft in dementsprechender Hinsicht. Es wäre nun verlockend und logisch, wenn sie auch dementsprechend gegenüberlich auf politische Persönlichkeiten, Taten, Bestrebungen, Handlungen und Ausrichtungen reagierten. Das ist aber nur zu einem gewissen Teil der Fall. Oft und meistens können und müssen wir feststellen, daß es um eine entscheidende politische Frage geht, eine Entscheidung zwischen Demokratie und Bolschewismus gegen die nationalsozialistisch-autoritären geistlichen Staaten und ihre Repräsentanten zu verzeichnen ist. Diese Tatsache ist vorerst eines der rätselhaftesten Phänomene der modernen Politik. Sie kann

nur erklärt werden aus der Wesenheit der drei in Frage stehenden politischen Systeme. Wir haben uns deshalb die Aufgabe gestellt, sie theoretisch und in ihren politischen Auswirkungen auf die Lage Europas näher zu analysieren.

Die Demokratie nimmt politisch ihren Ausgang vom Sturm auf die Bastille im Jahre 1789. Die dort proklamierbare neuen Grundsätze des staatlichen und sozialen Lebens lauten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Die Freiheit der Wirtschaft und der Kultur wurde proklamiert. Der Einzelne wurde von der autoritären Bindung zum Staat gelöst. Die Vorstellungen und Begriffe dieser sogenannten „Großen Revolution“ wurden zusammengefaßt in der populären und psychologisch durchschlagenden Parole, daß alles gleich ist, was Menschenanständig trägt. Überall wurde die mehr oder weniger grobe Bindungslosigkeit an das Gemeinwesen zum Prinzip erhoben. Diese Bindungslosigkeit sollte erst im 20. Jahrhundert im bolschewistischen System ihre letzte Ausprägung erfahren. Die eigentlichen geistigen Inhalte der liberalen Demokratie traten einhalb Jahrhunderte nach der französischen Revolution im Bolschewismus als entscheidende Konsequenz in Funktion.

Gegenüber als ein politischer, wirtschaftlicher und geistiger Schrittmacher.

Das mag auf den ersten Augenblick absurd klingen, aber die Abstraktionen von heute werden die Trivialitäten von morgen sein. Man soll die scheinbaren Gegensätze, die zwischen ihnen bestehen, an ihren gleichartigen Reaktionen, in ihrem wahren Wert erkennen, abschätzen und registrieren.

### Die entscheidende Frage

Es ergibt sich also hier die Kardinalfrage: Wie reagiert die Demokratie auf den Bolschewismus? Von der Antwort dieser Frage allein hängt es ab, ob zwischen beiden ein entscheidender Gegensatz besteht. Es ergibt sich die zweite Frage: Wie reagiert die Demokratie auf autoritär-nationalistische Staatsformen? Hat die Demokratie hier die Vorstellung eines fundamentalen Gegensatzes? Mit der Verantwortung dieser beiden Fragen wird ein Artikel darüber gefaßt, wo das alte und wo das neue Europa steht, von welcher Seite aus die Welt ihr Geißel und die Rettung aus ihrer schweren Krise erwarten darf und von welcher nicht. Diese Behauptung, die wir anführen, sollen aus allen Lebensgebieten angenommen werden: Politik, Kirche, Kultur, Wirtschaft und Wehrmacht kommen hier zu Wort. Und es wird sich dabei der Spruch bewahrheiten: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!

### Der Gegner hat das Wort

Ein beliebtes Thema der demokratischen Presse ist es, den Führer des deutschen Volkes als einen Tyrannen darzustellen. „De Jour“ vom letzten März 1933 glaubt werden zu können, „Hitler habe seine Kundfahrt durch Deutschland abgebrochen, weil Himmel und die Gestirne ihre Reinigungswelt noch nicht durchgeföhrt hätten.“

Nach viel verlogener wird die durchsichtige Propaganda der Demokratie für den Frieden. Die Sowjetunion pflegt man als Hort der Eintracht zu bezeichnen. „Die Entente und die Sowjetunion verteidigen den Frieden“, schreibt der „Paris-Midi“ vom 23. Mai 1933. Unter diesem Deckmantel wird überall die wüßteste Kriegslüge betrieben!

Am abstoßendsten betätigten sich auf diesem Gebiete die Vertreter der scheinbaren Demokratie, wenn sie in der Hausfrauenzeitschrift „Neuzeit“ schreiben: „Ihr Töchterchen müßt in eure Gehirne die Liebesregelung einprägen, daß, wenn die deutsche Bestialität während des Weltkrieges tustlich und furchtbar war, die Bestialität der heutigen Deutschen noch viel furchtbarer ist. Versteht daher nitend und niemals dieses Tier in Menschengehalt, kämpfen wir dagegen und überall.“

Die Gleichartigkeit der Reaktionen bei Demokratie und Bolschewismus ist, wie man sieht, frappierend. Noch überzeugender wirkt sie, wenn ähnliche Erscheinungen auf kirchlich-religiösem Gebiet aufgezeichnet werden. Für das Auge des Laien kann es kaum stärkere Gegensätze in religiös-kirchlichen Auffassungen geben, als die zwischen Demokratie und Bolschewismus. Man könnte also annehmen, daß sich gerade in diesen Fragen die Demokratie auf unserer Seite und gegen den Bolschewismus stellen müßte. Wie verhält sich das aber in Wirklichkeit?

Zunächst einmal sind die Vertreter der Demokratie selbst ausgesprochene Kirchenfeinde. Die Vertreter dieser selben Demokratie aber spielen sich als Hüter der Religion auf, wenn es sich um Deutschland handelt.

### Bolschewismus gedeiht auf dem Boden der Demokratie

Was der Tatsache, daß Ursachen und Wirkungsbedingungen des Bolschewismus in der Demokratie schon latent vorhanden waren, ist es auch zu erklären, daß der Bolschewismus nur auf dem Nährboden der Demokratie gedeiht, ja meistens geradezu als die unausbleibliche Folge einer radikalen und überspannten demokratischen Staatsauffassung austritt. Der Bolschewismus legt sich angeblich die klassenlose Gesellschaft zum Ziel. Die Gleichheit alles Dasein, was Menschenanständig trägt, von der Demokratie nur auf das politisch-gesellschaftliche Leben angewandt, wird hier als beherrschendes Prinzip auch des wirtschaftlichen Lebens fixiert. Diese Gleichheit aller Individuen den wirtschaftlichen Gütern gegenüber kann nach marxistisch-bolschewistischer Anschauung aber nur das Ergebnis eines mittellosen und brutal durchgeführten Klassenkampfes sein.

Es ist nur logisch, wenn der Bolschewismus damit zusammenhängend die Gleichheit der Nationen und Völker proklamiert. Er verwischt die Grenzen territorialer und völkischer Art und legt sich zum Ziel die internationale klassenlose Gesellschaft, die des national gebundenen Staates nicht mehr bedarf, nachdem die Proletarier aller Länder sich über ihn hinweg vereint haben.

### Der autoritär-nationalistische Staatsgedanke

Die Gegensätze zwischen der demokratischen und bolschewistischen Weltanschauung und Staatsauffassung sind, grundsätzlich betrachtet, dabei aber nur theoretischer Art. Hier finden wir nämlich die Lösung des geheimnisvollen Rätsels, daß über Europa latent und aus dem heraus nur die Gegensätze unserer heutigen Völkerverhältnisse, aber auch seine Gemeinsamkeiten erklärt werden können. Hier auch vertragen wir mit einem Male, warum Demokratie und Bolschewismus, die für das Auge der Volksherrschaft in einem scheinbar unüberwindlichen Gegensatz zueinander stehen, sich immer wieder in gemeinsamen Dingen und in der gemeinsamen Verfolgung autoritär-nationalistischer Staatsauffassungen und Staatsformen zusammenschließen. Denn der autoritär-nationalistische Staatsgedanke stellt in seinem Kern das grundsätzliche Neue dar. In ihm wird die französische Revolution überwunden, er richtet Staat und Gesellschaft nach modernen gesellschaftslehrenden Prinzipien aus; darum steht der autoritär-nationalistische Staatsgedanke bei den künftigen europäischen Entscheidungen immer einer geschlossenen Front des Widerstandes der Demokratie und des Bolschewismus gegenüber.

Es ist nicht die Spur eines Gegenwärtigen, wenn Demokratie und Bolschewismus der Volksherrschaft gegenüber keinerlei Gemeinsamkeiten wahr haben wollen. Sie fixieren sich für künftige Gegensätze rein theoretischer Art, die aber bei näherem Zusehen keinerlei Substanz aufweisen. Durch die Tatsache jedoch und durch gleichartige Reaktionen auf politische Vorgänge werden sie vollends paralysiert — die Demokratie spielt sich gerne als Weltanschauung von alter Liebesregelung und traditioneller Bindung auf, der Bolschewismus dagegen gefällt sich darin, eine revolutionäre neue Welt vorzutäuschen.

### Der ungezogene Sohn der Demokratie

Diese hier sich auftuenden Gegensätze, so schroff und unversöhnlich sie auch auf den ersten Blick erscheinen mögen, sind nur bloße Theorien. Sie beschreiben nicht den Kern der Dinge. In diesem Kern sind Demokratie und Bolschewismus miteinander verwandt, ja fast identisch. Sie stellen nur verschiedene Entwicklungsstadien der gleichen Kultur dar. Der Bolschewismus ist gewissermaßen der ungezogene Sohn der Demokratie. Sie hat ihn zur Welt gebracht, sie zieht ihn auf und gibt ihm erst Lebensbedingungen. Sie schämt sich seiner zwar hin und wieder, aber in dem kritischen Stunden unleser europäischen Lebens dreht doch bei der Demokratie immer aufs neue das mittelalterliche Geßel durch, und dann stehen beide wieder in einer Front, vereint vor allem in ihrer Stoffkraft gegen den autoritär-nationalistischen Staatsgedanken, den sie als ihrem ingrimmigsten und gefährlichsten Gegner erkannt haben und einsehen.

Schon Lenin erklärte, die marxistische Meinung der Frage der Demokratie besteht in der Ausnutzung aller demokratischen Einrichtungen zum Zwecke der Durchsetzung durch das Klassenkampfesche Vorgehen. Dieser theo-

retischen Auffassung des Bolschewismus entsprechen die historischen Beispiele der letzten zwei Jahrzehnte. Am 14. März 1917 brach in Rußland die bürgerlich-liberale Revolution aus. Bereits im November desselben Jahres konnten die Bolschewiken ihre Diktatur errichten. Im Januar folgte der am 11. Oktober 1918 unter freimaurerischer Führung gebildeten bürgerlich-liberalen Regierung im März 1919 die Proklamierung der kommunistischen Diktatur. Das kurzzeitige Beispiel der Gegenwart ist Spanien. Am 14. April 1931 erfolgte hier die Einführung der Republik mit Hilfe der Freimaurer. Genau fünf Jahre später, nach dem Wahlsieg vom 16. Februar 1936, wurde eine Volksfrontregierung als Übergang zur Bolschewisierung Spaniens gebildet.

### Völkerbund im Dienste Moskvas

Die Funktionen des aus der Geisteswelt der Demokratie hervorgegangenen Völkerbundes im Dienst des Bolschewismus wurden jemals kann treffender gekennzeichnet als von dem englischen Generalmajor J. H. Fuller in seinem Buch „Der erste der Völkerbundskriege“. Der Völkerbund hat die Anarchie in China erzwungen, indem er Japan entgegenarbeitete, die Anarchie in Deutschland, indem er Hitler entgegenarbeitete, die Anarchie in Italien, indem er Mussolini entgegenarbeitete, und in Spanien hat er nicht ein Wort des Wortes gegen die NSDAP, die durch den Rundfunk die Anarchie im Lande verbreitete. Der Grund ist natürlich klar: „Die Ausbreitung der Anarchie ist der erste Schritt zur Weltsozialisierung. Die Sozialisierung der Welt soll durch die Verallgemeinerung des Krieges erreicht werden und zwar im Namen der internationalen Gerechtigkeit, nicht etwa, damit der Friede begründet, sondern damit die Gegner des Völkerbundes vernichtet werden.“

Die Demokratie steht also nicht, wie sie glauben machen möchte, im schärfsten polemischen Gegensatz zum Bolschewismus. Sie betätigt sich im

### Von den Religionsverfolgungen schweigt man

Von den furchtbaren Religionsverfolgungen in der Sowjetunion und in Kaspianien dagegen nehmen die streitbaren Priester und frommen demokratischen Politiker keine Notiz. Mit einer bewundernswerten Hartnäckigkeit schweigen sie sich aus über die bis Februar 1937 von den Sowjets ermordeten 17 000 Priester. Sie übersehen, daß allein in der Diözese Terezi 103 Kirchen und Kapellen zerstört oder profaniert, daß in Perida von den Katen alle Kirchen dem Erdboden gleichgemacht, daß in Duriana im Juli 1935 28 Armenierinnen von den Katen vor ihrem Abzug niedergemetzelt, daß im Kolfer Puzna Ende März 1935 50 Mönche ermordet wurden.

Angesichts solcher Gräueltaten bringt es Dr. James Reid fertig, auf der diesjährigen Hauptversammlung der protestantischen Kirche von England in Bezug auf die Kommunisten zu erklären: „Wir sympathisieren mit ihnen Jowalen, warum sollten wir nicht mit ihnen Föhlung aufnehmen und sie wissen lassen, daß wir merken, daß sie einem Ideal folgen, das unweidlich mächtig und wirklich ist.“ Man sieht hier, wo die wahren Religionsfeinde sitzen und wo nicht.

### Demokratisch-bolschewistische Kulturvernichtung

Besonders überzeugend wirkt die Gemeinsamkeit zwischen Demokratie und Bolschewismus in den Auffassungen über kulturelle Fragen. So machen sich die weltlichen Demokratien z. B. im „Deure“ vom 26. Juli 1933 schwere Sorgen über die angebliche Kulturbarbarei in Deutschland. Viel weniger oder gar nicht hört man dagegen über die heillosen Kulturvernichtung z. B. in Kaspianien. Endlos ist die von der demokratischen Presse schamhaft verschleierte Liste der zerstörten spanischer Malerei, der Museen und Kirchen, die von den roten Gorden zerstört wurden.

Dieser Zerwürfungsstunt dient als leuchtendes Vorbild die nicht minder gründliche Kulturarbeit der Genossen in der Sowjetunion. In Rußland wurden z. B. die Kirchen zu 94% Prozent zerstört oder in Lagerhäuser, Rathäuser oder öffentliche Aborte verwandelt. Die Vertreter der

Demokratie aber werden nicht müde, diese Taten zu bewundern. Sie entsprechen ihrer Geisteshaltung. Noch frappierender und eindeutiger ist die Gemeinsamkeit zwischen den Feindfeinden der Demokratie und des Bolschewismus über Deutschland z. B. die Abwehrmaßnahmen gegen die Juden.

### Die Tschechei — Cafe der Demokratie

Ich kann mich nicht entsinnen, auch nur eine Zeile über die vielen tausend Deutschen, Finnen oder Angehörigen anderer Nationen gelesen zu haben, die in der UdSSR liquidiert oder in der Tschschei-Slowakei verloscht und drangalziert werden. Rund 700 000 deutsche Volksgenossen sind in der Sowjetunion bisher durch Hunger, Arbeit und Zwangsarbeit ausgerottet worden. Aber die Lage der Subetendeutschen, der Slowaken, Ungarn, Polen und Ukrainer in der jüdisch-demokratischen Tschschei-Slowakei wollen sich die jüdisch-demokratischen Sittlichkeitsapostel ebensovornig unterdrücken lassen.

### Wirtschafts- und Militärpolitik

Und wenn man sich hier auf das Gebiet der Wirtschaft übergehen und dort etwa die behaupteten grundsätzlichen Gegensätze zu finden hoffen, so werden wir auf das furchtbare enttäuscht werden. Vor den Augen der Volksherrschaft stehen sich hier zwei Welten gegenüber. Demokratischer Kapitalismus und marxistischer Sozialismus sind scheinbar unversöhnliche Widersacher. Wie aber reagiert die Demokratie

### Einmischung der Demokratie in Spanien und China

Manen allen ist bekannt, wie die demokratische Weltpresse aufschäumt, wenn von nationalen Freiwilligen auf nationalsozialistischer Seite die Rede ist. Demgegenüber steht die Tatsache, daß gerade die Demokratie neben der Sowjetunion eine Einmischung zugunsten sowohl Kaspianens als auch Chinas im allergrößten Umfange durchführt. Unter dem Schutz der Weltdemokratie kann sich der Bolschewismus auf das beste entfalten, kann die Komintern ihre ge-

auf wirtschaftliche Vorgänge in autoritär-nationalistischen und wie reagiert sie auf solche in bolschewistischen Staaten?

Bezüglich Deutschland wird einfach tusch und gotteslästerlich eine Hungernot zusammengeklappt. Wo dagegen wirklich Hungernot herrscht, nämlich in der besetzten Sowjetunion, wo nach dem Zeugnis des gewiß unverdächtigen Erzbischofs von Sanktbur 1933 sechs Millionen Menschen den Hungertod gestorben sind, wird das mit treuer Einn abgetrieben.

Am trassesten treten nun diese betörenden Gemeinsamkeiten zwischen Demokratie und Bolschewismus auf militärpolitischem Gebiet in die Erscheinung. Da bedürfen sie kaum noch eines Beweises. Ich erwähne nur am Rande die bekannten Militärallianzen zwischen bolschewistischen und demokratischen Staaten, die ja ein Grundelement unserer gegenwärtigen europäischen Lage darstellen.

Die heuchlerische Vereinigtheit der Richterhaltung fällt während der Konflikte in Spanien und in China besonders ins Auge. Wir verlieren sofort, wenn wir folgende Londoner Meldung vom 3. Juni hören: Die britische Regierung habe ihren Vertreter in Burgos beauftragt, der nationalsozialistischen Regierung, das Entschieden Großbritanniens zum Ausdruck zu bringen über die Verluste von so vielen Menschenleben, die durch das Bombardement von Gernollers und anderen Städten zu beklagen seien.“ Ein ähnlicher Schritt wurde in Tokio unternommen, und die französische Regierung und der heilige Stuhl zu dem gleichen Schritt aufgefordert.

Wie aber steht demgegenüber die Wirklichkeit aus? Die von der Demokratie unterstützten spanischen Bolschewiken bombardierten allein zwischen dem Juli 1937 und Mai 1938 33-mal offene Städte, und zwar ein und dieselbe Stadt nicht nur einmal, sondern z. B. Gernollers 27-mal, Granada 24-mal, Sevilla einmal. Die Zahl der Frauen, Greise und Kinder, die solchen Angriffen zum Opfer fielen, beträgt sich bis zum Mai 1938 auf insgesamt 3320, davon 1038 Tote. Dabei sind die Opfer von Luftangriffen auf befestigte Städte wie Teruel und Belchite nicht inbegriffen. Die 120 000 Gefangenen, die die von den Chinesen gemolten und derutzachten Leberbewimmungen des Hoangsch Bolschewismus dazu freischnegte dem chinesischen Bolschewismus zur Last gelegt.

### Die geübte Weltdemokratie

Hier ist mit einem Schlag die ganze innere Verlogenheit der Weltdemokratie entlarvt. Sie ist durch ihre eigenen Zeugnisse als die Heuchlerin des Bolschewismus gekennzeichnet.

Wie von ihr selbst die demokratischen Grundprinzipien beraten werden, wenn es den Demokraten zu geht, daß zeigt die Frage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.“ Es wurde von Wilson in seiner Rede vor dem Kongreß am 11. Februar 1918 feierlich verkündet. In Punkt 10 seiner vierzehn Punkte heißt es: „Den Völkern Österreich-Ungarns soll die freie Selbstbestimmung autonomer Entwicklung gestattet werden.“ Daraufhin verkündet die deutsch-österreichische Nationalversammlung am 12. November 1918 den Willen an das Reich. Am 4. März 1919 wurden die Annahmestellen der Subetendeutschen in Raab, Arnau, Sternberg und andere von der scheinbaren Demokratie im Blut erstickt. 56 Tote und Hunderte von Verletzten waren die Opfer.

Kasach dürfte darüber müde: „Neben Autonomie wird überhaupt nicht verhandelt.“ Und der Minister Jähradnik erklärte: „Es wird von den Deutschen abhängen, wieviele Heide auf sie fallen werden.“ Die tschechische Abgeordnete Jelen rief den Subetendeutschen zu: „Wir haben euch gelobt, und wir werden euch weiter jagen.“

Wo anderwärts rote oder rötliche Staaten ihre Tarnverhüllung durch eine Scheidemokratie zu tornen versuchen, wird das für bare Münze angenommen und über den grünen Berg gelobt, und damit zum abschließenden Beweis:

Bei der Demokratie und in der Demokratie beginnt das eigentliche politische Chaos, das sich im Bolschewismus endgültig vollzieht. Und greift sie an, weil sie in uns die Träger einer Entwicklung sieht, die mit geeigneten Mitteln das über Europa drohende Unheil zu überwinden versuchen. Das zeigt sich vor allem auf dem weiten zur Debatte stehenden Gebiet, dem der Presse- und Geistesfreiheit.

### Demokratisch-bolschewistische Pressepolitik

Auf dem Jahreskongreß des Nationalverbandes der englischen Journalisten erklärte der Vizepräsident des Internationalen Journalistenverbandes, daß es notwendig sei, die Journalistenverbände der totalitären Staaten aus dem Internationalen Verband zu entfernen, da es in diesen Ländern keine freien Journalisten mehr gäbe. Dabei beschränkt bei denen, die so über und zu Gericht sitzen, selbst eine ausgesprochene Pressepolitik. Diese Pressepolitik wirkt sich natürlich dahin aus, daß jede antikommunistische Verleumdung von vornherein unterdrückt wird. In der Tschschei-Slowakei unweidlich eine rigorose Zensur über die Meinungsäußerung über die kommunistische Gefahr. Das ist die Pressefreiheit der Demokratie, die jede Kritik am Kommunismus unterbindet, dagegen die „Europa News“ am 23. Mai 1937 ungehört melden läßt, daß ein amerikanischer Geistlicher den Führer in einem Vortrag als „wahnsinnigen Lüge“ und seinen „Anhang als Abgelände des Satans“ bezeichnet habe. Fortlich darf diese Presse schreiben: „Hitler ist kein Mensch, er ist nur ein Wilder, von dem man nicht mit einem solchen Inbistrieren. Wenn jemand Zweifel hegt, daß der Teufel Spritzen hat, so möge er nach Deutschland schauen.“

Die Tschechei-Slowakei — Brennpunkt der proletarischen Revolution

Eine außerordentlich gefährliche Richtung nimmt dementsprechend die Entwicklung in der Tschchei-Slowakei: Stanislaw Abgeordneter des Tschechischen Parlaments und Mitglied des Politbüros der KP(Tsch), erklärte bereits auf dem 7. Weltkongreß





Der Komintern, keine Partei hätte das Ziel aufgestellt, die Tschecho-Slowakei zum Brennpunkt der proletarischen Revolution in Mitteleuropa zu machen.

Nun dieses Ziel so schnell wie möglich zu erreichen, sicherten sich die Kommunisten die unbedingte Zustimmung der tschechischen Regierung...

Es würde zu weit führen, die kommunistischen Erfolge in der Tschecho-Slowakei seit dem Abschluss des Militärpaktes einzeln aufzuführen. Wir kennen genau die Tätigkeit des Bundes der Freunde der Sowjetunion...

Deutschlands Warnruf an die Welt

Es gäbe in dieser allgemeinen europäischen Anarchie keinen Staat und Hoffnung mehr, wenn nicht in der Tat, daß wir dieses Schicksal durchschaut haben.

Wir stellen ein aufbauendes Staatsprinzip dar. Wir haben den Begriff der Demokratie modernisiert und bereichert. Bei uns heißt es tatsächlich wieder, keiner Verheimlichung entsprechend, die Herrschaft des Volkes.

Wir haben diesen Kampf, der meistens mit allen anderen, nur nicht mit geistigen Waffen gegen uns geführt wird, nicht gemollt, wir haben auch nicht dazu herausgefordert.

Vor allem aber wird niemand von uns erwarten wollen, daß das nationalsozialistische Deutschland sich in seiner geistigen, wirtschaftlichen oder politischen Existenz bedrohen läßt.

Niemals haben wir verläßt, anderen Völkern den Nationalsozialismus aufzubringen. Im Gegenteil, das würde auf das klarste gegen deutsche Interessen verstoßen.

Waffen können keine Ideen erzeugen

Früher waren wir Deutschen nur stark, und als man uns dann die Waffen nahm, lagen wir ohnmächtig am Boden. In unserem großen nationalen Leid haben wir gelernt, daß die Stärke der Nation nicht nur in den Waffen, sondern auch in den Ideen liegt.

Deutschland - Land des Fortschritts und der Lebensfreude

Wir sind eine neue, junge Nation, die leben will und leben wird. Diesen Anspruch auf unser nationales Leben werden wir unermüdet bis er erfüllt ist, vor der Welt anbringen.

Am flammenden Biwakfeuer

450 Mann der Motorgruppe Südwest in Nürnberg / Hühnlein sprach

Eigenbericht unserer Nürnberger Reichsparteitag-Schriftleitung

Nürnberg, 11. September. In der regen durchdrachten Dämmerung des Samstagabend fuhr unser Omnibus, besetzt mit etwa 40 deutschen und ausländischen Pressevertretern, Engländern, Franzosen, Bulgaren, Rumänen, Ungarn, ein buntes Völkergemisch...

Freitag auf dem Gannstatter Mäsen in einem Ausbildungslager zusammengezogen war. Am Freitag feierten die Nürnberger Fahrer im Leichten Fest auf dem Mäsen...

Schmetternde Hörnerklänge riefen zum Biwakfeuer, das in der Mitte des Lagers aufblühte. Auf der erhöhten Tribüne stand, vom Widerschein des Feuers bestrahlt, Korpsführer Hühnlein...

Funkelnd und prasselnd stiegen bald darauf das Feuer zum Himmel. Freudig gestimmte Kameradschaft vereinte noch lange das Führerkorps und die Gäste im Fest...

Wärmer Glühwein und heißer Grog, der im Gäßelst gerecht wurde, taute sich rasch auf und bald sahen sie alle in angetauten Gesprächen mit den NSDAP-Führern an den Tischen...

Edgar Graeber

3/4 Milliarde zusätzliche Leistungen

Der stolze Rechenschaftsbericht Dr. Leys auf der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg

Nürnberg, 11. Sept. In der wiederum bis in den letzten Winkel besetzten Kongresshalle wurde am Samstagvormittag die 6. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront feierlich eröffnet.

Auf dem Podium der festlich geschmückten Halle hatten neben dem gesamten Führerkorps der Partei die Betriebsführer der 103 nationalsozialistischen Mutterbetriebe Platz genommen.

Nach einem feierlichen Vorstrich und dem von den Werksharmanern gefungenen Vielerlei des Werktagssoldaten eröffnete Reichshauptamtsleiter Klaus Selzner die Tagung.

Bewundernswerte Leistungen der Betriebsgemeinschaft

In dem Rechenschaftsbericht wird einleitend betont, daß der Nationalsozialismus zum erstenmal der Welt bewiesen habe, daß das wertvollste Kapital nicht das Gold darstellt, sondern allein der Mensch.

Sporn, des Einjahres. Dr. Ley ging in diesem Zusammenhang auf den Reichsberufswettkampf und den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe ein, die beide heute bereits zum Inhalt nationalsozialistischer Betriebslebens geworden sind.

Über zwei Millionen Reichsberufswettkämpfer

Der Reichsberufswettkampf sei von der Jugend getragen worden, wie ja überhaupt so völlig neue revolutionäre Gedanken an erster Stelle von der Jugend getragen werden müssen.

Der Leistungswettkampf eine Großtat

Durch den Reichsberufswettkampf, so führte Dr. Ley weiter aus, wurde der Leistungswettkampf der deutschen Betriebe erst ermöglicht. Die Verfassung des Führers über den Leistungswettkampf der deutschen Betriebe gedreht zu den Großtaten der nationalsozialistischen Revolution.

Vorbildliche Einzelleistungen

Auf der Grundlage zahlreicher Einzelangaben entwarf Dr. Ley ein Bild der ungeheuren Erfolge dieses Leistungswettkampfes. 25.735 Betriebe gaben musterartige Betriebsordnungen heraus.

rechnungsapparat für den Reichsberufswettkampf beträgt 270.000 Helfer an 4500 Standorten.

Der gewaltige Erfolg dieses Wettkampfes hat, wie Dr. Ley betonte, alle Zweifel und Spötter zum Schweigen gebracht. Einmal sei durch den Reichsberufswettkampf heute bereits eine völlige Lebensreform über den Stand des beruflichen Mannes des deutschen Volkes gewonnen worden.

Leistungskampf führt zur Leistungssteigerung

Durch die Aufwendungen für soziale Zwecke sind die Betriebe nicht belastet worden, sondern im Gegenteil eine wesentliche Steigerung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens erzielt worden.

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist also

so betonte Dr. Ley, nicht nur die beste Sozialpolitik, sondern auch die einzige richtige Wirtschaftspolitik. Umso mehr erfüllt es mich mit Stolz, daß ich melden kann, daß sich zum diesjährigen Leistungskampf 1938/39 mehr als die doppelte Anzahl Betriebe als im Vorjahre gemeldet hat.

möglichen Bedenken der ewig Besten zur Tagesordnung übergeht. Wenn dann einmal unter dem Namen sozialer Wollen in der Volkswirtschaftslehre Faltersleben, sowohl in den mehrheitlichen Einrichtungen der Arbeit, wie auch in der arbeitslosen Anstalt der neuen Stadt in Stein und Eisen für alle Zukunft festzuhalten...

Die Partei - Kraftquell unserer Arbeit

Nürnberg, 11. September. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach auch in diesem Jahre wieder vor den Parteitag Großdeutschland verammelten Gau- und Kreispropagandaleitern über die ihnen im Dienst an Volk und Nation obliegenden Aufgabengebiete und über das ureigenste Wesen der hohen Kunst der Propaganda.

„Der einzelne“, so erklärte Dr. Goebbels, „mag so intelligent, so sichtig und charakterfest sein, wie er will, er ist dennoch alles nur durch die Kraft der Partei. Sie stellt den eigentlichen Kraftquell all unserer Arbeit dar; in ihr finden wir immer wieder unsere Rückhalt. Wir haben nicht um die Macht gekämpft, um etwas zu werden, sondern um Deutschland zu retten, und wir gehen auch heute nicht an die Lösung der uns gestellten Probleme heran, um uns vor der Welt Ruhm zu holen, sondern einfach deshalb, weil diese Probleme gelöst werden müssen.“

Dr. Goebbels gab dann seinen Mitarbeitern aus dem Reich mit praktischen Beispielen eine Fülle von Anregungen für ihre praktische Arbeit. „Wir Nationalsozialisten“, so sagte er, „sind nicht Amtsdienstler, sondern Volksdienstler! Es ist unsere Aufgabe, allezeit das Ohr am Pulschlag des Volkes zu haben und den lebendigsten Kontakt mit seinen breiten Massen aufrecht zu erhalten. Der Staat mag die öffentlichen Einrichtungen verwalten — wir sind dazu berufen, das Volk auszurichten und zu führen!“

# Der Sport vom Sonntag

## Start der Fußball-Liga zum Punktekampf

Schon eine Überraschung: UfV besiegt SC / Sportfreunde erfolgreich / Feuerbach - Juffenhäuser 1:1

Württembergischer Fußball-Liga haterte an diesem im letzten Augenblick noch vom guten Wetter begünstigten Sonntag die neue Meisterrolle der Spielzeit 1932/33. Drei Spiele fanden statt - alle in Stuttgart - und eines davon brachte gleich eine ziemlich überraschende Neuauflage. Dem UfV, der seit kurzem unter dem Training des früheren Fußball-Lehrers der Stuttgarter Kickers, Treiter, steht, gelang es, den Stuttgarter SC mit 2:1 zu schlagen und damit die ersten beiden wertvollen Punkte nach der Hinrunde zu erkämpfen. Die beiden anderen Spiele brachten dagegen die erwarteten Ergebnisse. Die Sportfreunde Stuttgart besiegten die wieder aufgestiegene SpVgg Bad Cannstatt mit 3:0 und der SC Feuerbach, der nach zweijähriger Abwesenheit wieder in der Liga steht, konnte sich auf eigenem Platz mit 1:1 gegen den FC Juffenhäuser einen Punkt sichern.

### SpVgg. Feuerbach - FC Juffenhäuser 1:1

Das „Treiben des Stuttgarter Nordens“ verliefte auch diesmal seine Anziehungskraft nicht. 4000 Zuschauer umfanden den Friedrich-Sportplatz in Feuerbach, sie wurden in sportlicher Hinsicht jedoch enttäuscht. Sowohl SC Feuerbach, wie auch der FC Juffenhäuser, ließen ihren Anhängern sehr viel schuldig, wenn auch schließlich der eine Punkt aus dem 1:1 (0:0) eine tragbare Lösung für beide Klubs bedeutet. Es muß bedacht werden, daß der schwer spielbare Feuerbacher Platz jede Ballberechnung unmöglich macht und auch viel dazu beitrug, daß es manchmal etwas dumm aussah, wenn die Spieler aneinandergerieten. Immerhin tat der Schiedsrichter Geh-Stuttgart gut daran, von vornherein die Regeln etwas in die Hand zu nehmen. Juffenhäuser hatte im Felde etwas mehr, eine gute Kehre und die bessere Kasserreihe gaben der Angriffstreife den notwendigen Rückhalt, indessen schloß es den Stürmern an jeglicher Schußkraft. So blieben die Torchancen aus, nachdem Maxia im Feuerbacher Tor glänzend hielt. Auch Feuerbach konnte im Sturm nicht sehr viel zeigen. Immerhin zeigten wenigstens Gerhard, Maier und Döpel einige Torchüsse, die bei größerer Treffsicherheit nicht ausschlaggebend gewesen wären. Der allem in der letzten Viertelstunde trafen sich die Platzhüter mächtig auf. Kasserreihe und Verteidigung waren recht unsicher und langsam, so daß es Glück für die Einheimischen war, daß die Juffenhäuser vorne ohne Stoßkraft waren. Sehr gut machte Maxia seine Sache. Die beiden Tore fielen in der zweiten Halbzeit. In der 61. Minute löste sich ein Schuß zum Führungstor für Juffenhäuser ein, der Ausgleich fiel in der 76. Minute. Ein verfrähter Flankeball von Gerhardt, dem Juffe keine Aufmerksamkeit schenkte, brachte vom Torpfosten ins Netz.

### Sportfreunde Stuttgart - SpVgg. Cannstatt 3:0

Zum Punktekampf stellte sich am Sonntag in Degerloch die Stuttgarter Sportfreunde und die wieder zur ersten Klasse aufgestiegene SpVgg. Bad Cannstatt vor. In einem überaus hart durchgeführten Treffen legten die Sportfreunde mit 3:0 (1:0) Tore. Der Sieg ist auf Grund der besseren Mannschaftsleistung in der zweiten Hälfte als verdient zu bezeichnen. Die Degerlocher hatten zwar einen schlechten Start und nur der aufmerksamen Verteidigung und dem schickhaften Gabelsturz hatten sie es zu verdanken, daß in den ersten Minuten der Führungstreifer der Realizinge ausblieb. Nach einer erfolgreichen Umstellung des Sturmes in der zweiten Hälfte trat die technische Überlegenheit klarer zutage: trotzdem erreichte die Mannschaft ihre Vorjahresleistung noch nicht ganz. Die Realizinge begannen das Spiel recht unüberzeugend. Mit der Kanone des Kämpfers ließen sie aber immer mehr ins Netz nach, so daß die SF in ihrer neuen Umgebung keinen überzeitenden Grund vorhielt. Die zur 30. Minute waren sich beide Mannschaften im Feldspiel ebenbürtig. Zwei klare Torchancen wurden von den Realizingen in den ersten Spielminuten verpasst. Etwas überraschend fiel in der 31. Minute das Führungstor der Grünen. Bühler mußte einen Fehler der gegnerischen Verteidigung prompt aus und sandte zum 1:0 ein. Bis zur 71. Minute fehlten die Realizingen den ungeschämten Angriffen der Einheimischen erfolgreich widerstand. Zwei Tore von Fuchs und Bühler behielten die Niederlage der Cannstatter. Dem Kampf, der wegen seiner Dürre keineswegs betrieblieben konnte, leitete Schuberl-Realizingen vor 1500 Zuschauern ausgedrückt.

### Stuttgarter SC - Ulmer SpVg. 94 1:2

Die erste Überraschung der neuen Meisterrolle brachte der Ulmer SpVg. 94 vor 2000 Zuschauern auf dem Sportplatz zustande. Die Rückfalltüter erlangten gegen den Stuttgarter SC mit 2:1 (1:1) einen zwar glücklichen, letzten Endes aber doch verdienten Sieg. Sie zeigten ein sehr nettes Flankenspiel, während beim Sportclub der Ball sehr viel zu hoch gehalten wurde. Die beste Leistung bei den Ulmern bot der Nationalspieler Schädler, der auch für Tempo im Sturm sorgte und in der letzten Viertelstunde, als der Sportclub mächtig drängte, die Verteidigung organisierte. Schon in der 4. Minute fiel der Führungstreifer der Ulmer, Schädler brachte einen Kopfball an, den Staudenmair im Sportclub allerdings hätte halten müssen. Nach etwa einer Viertelstunde glückte den Stuttgarter der Ausgleich. Eine Bombe von Langjahr II war für Stöbe unbehaltbar. Der Sportclub hätte nun bis zur Pause unbedingt die Führung an sich reißen müssen, der zusammenhangslos spielende Sturm konnte aber zahlreiche Torchancen nicht verwirklichen. Am 94 war nach der Pause glücklicher. Jetter gab eine Vorlage von Hildebrandt einen guten Schuß ab, der den Siegestreffer für die Gäste ergab. In der letzten Viertelstunde brachte der Sportclub Kopf auf den Ausgleich. Hans Dintermannschaft konnte aber mit Glück und Geschick ihr Tor verhindern. Schiedsrichter Erb-Tuttlingen hatte bei dem letzten Spiel keinen leichteren Stand, er pfiff auch einige Male daneben, löste aber sonst keine Aufgabe recht ordentlich.

### Auch die Bezirksklasse startete

Zugleich mit der Gauliga nahm auch die württembergische Fußball-Bezirksklasse den neuen Kampf um die Punkte auf. Ganz ohne Überraschung ging es auch hier nicht ab: in der Staffel

Stuttgart glückte dem VfB Sindelfingen ein kaum erwarteter 1:0-Sieg bei der SpVgg. Nerttärkheim. Die Staffel Unterland verzeichnete einen sehr hartnäckigen Kampf zwischen dem VfB Heilbronn und der SpVgg. Ludwigsburg, den die Heilbronner auf eigenem Platz nur knapp mit 4:3 für sich entscheiden konnten. In der Staffel Jollen holte sich der Realizinge mit 1:1 den ersten Punkt gegen den VfB Nerttärkheim, während der Meister VfB Nerttärkheim gleich die erste Niederlage mit 0:3 bei der SpVg. Hellingen einstecken mußte. Im Schwyzwald fanden bereits alle zwölf Mannschaften der Staffel auf dem Spielplatz Tuttlingen ihre erste Begegnung. SpVgg. Troffingen einen bemerkenswerten 2:1-Sieg und Spaichingen konnte mit 10:1 gegen Albstadt den ersten zweistelligen Erfolg der neuen Spielzeit erringen. Der aus der Gauliga abgestiegene VfB Schwanningen bot mit einem höheren 2:0-Sieg bei der kampfstarken SpVgg. Freudenstadt, doch er wieder erzielte Mühen auf dem Staffelspiel. Auf der Alb mußte sich der FC Spöckingen auf eigenem Platz mit einem 5:0-Unterfahnen gegen den FC. Hellingen begnügen. Olympia Ludwigsburg mußte schwer kämpfen, um beim Realizinge Reichsbahn 111 ein 2:1 herauszuholen. Sehr erfolgreich führten sich die Vorarlberger Vereine in der neu gebildeten Staffel Bodensee-Vorarlberg ein. Der FC Luttau fertigte den FC Wangen in Wangen mit 7:3 (1) ab und der FC. Ludwigs gemann mit 3:0 gegen den FC. Weingarten zu Hause den ersten Punkt. Der FC. Dornbirn nahm dem FC. Bregenz mit 1:0 die beiden Punkte ab und mit dem gleichen Ergebnis schickte der VfB. Friedrichshafen vom FC. Feldkirch als Sieger in die Zepelinstadt zurück.

### VfB noch im Tschammer-Pokal

Mit einer ebenso glänzenden sportlichen Leistung wie mit einem überzeugenden Sieg behauptete der VfB Stuttgart sich im Wettbewerb um den Tschammerpokal. Obwohl Pfälzer Karlruhe, der mit Ausnahme seines guten Stürmers Heiler komplett antwort, eine sehr gute Leistung bot, fanden die Badener für einen Sieg doch nie in Frage. Der VfB befand sich in einer Form, wie man ihn schon lange nicht mehr sah. Ohne sich ausgeben zu müssen, beherrschte der VfB. das Spiel in allen Phasen. Sowohl die Hintermannschaft als auch der Sturm gaben dem Gegner kaum eine Gelegenheit, sich zu entsinnen. Bei den Gästen wirkte es als überhöht unpassierbar, daß sie trotz der Feldüberlegenheit der Stuttgarter immer äußerst ritterlich spielten und es dadurch dem VfB. erst ermöglichten, kein technisch Können voll auszuspielen. Nachdem noch in der 18. Minute

# Die Auto-Union ist wieder da!

Enzo Rivalari gewann Großen Preis von Italien - Caracciola Europameister

An den diesjährigen Großen Preis von Italien werden die 80000 Zuschauer, die ihn auf der Monza-Bahn erlebten, noch lange denken. Der geistreiche Fahrer, Enzo Rivalari, trug nach langer Zeit wieder einen großen Sieg davon. Er errang ihn auf seinem Auto-Union-Rennwagen und verhalf dem deutschen Werk so zur Erringung der ersten Grand-Preis-Rivalari der neuen Formel-1. Mit 155,726 Std.-km. für die 490,6 Kilometer lange Strecke erzielte Rivalari einen Durchschnitt, der bis an die besten Trainingsrunden heranlang. Mit einer Runde zurück belegte Dr. Farina auf Alfa Romeo den zweiten Platz, zwei weitere Runden zurück folgte Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz. Caracciola hatte damit seinen Titel als Europameister erfolgreich verteidigt. Die übrigen deutschen Wagen und Fahrer blieben außer Acht. Die meisten von ihnen hatten bei dem letzten Weltmotorsportereignis, die in erster Linie auf die Reizen zurückzuführen waren.

Mit Ausnahme von Stud starteten alle deutschen Wagen in der Folge Rang. Brauchitsch, Caracciola (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union), dahinter Rivalari (Auto-Union), Seaman (Mercedes-Benz) und Raup (Auto-Union) in den beiden vordersten Reihen. Nach dem Startzeitpunkt die Wagen von Raup, Müller, Seaman, Caracciola und Rivalari als erste an den Tribünen vorbei. Rivalari gewann schnell an Boden. Die zweite Runde brachte den ersten Ausfall. Raup mußte die Waisen strecken. Auch Caracciola fuhr. Er hatte in der Schlange die Strohballen angefahren, war aber aus eigener Kraft wieder flott geworden. Nach acht Runden lag Rivalari nur zwei Wagenlängen hinter Raup, der schon angegriffen wurde. Plötzlich erscholl von weither lauter Beifall, der sich auf die ganze Bahn fortlag. Rivalari lag in Front vor Raup, Müller, Seaman, Brauchitsch und Stud. Erst hinter der deutschen Wagenkolonne lagte Piondetti (Alfa Romeo) einher. Von Brauchitsch fiel noch Regenwiesel zurück, Seaman schied mit Motorschaden aus. Trost und Belmonte (Alfa Romeo), Lehner (Mercedes) und Demille (Alfa Romeo) nahden ebenfalls dem Kampf auf. Stud schied auf und setzte sich hinter Rivalari, Raup und Müller vor Dr. Farina auf den vierten Platz. Nach verschiedentlich ließ von Brauchitsch Regen einsehen, bis er in der 21. Runde

einen Kilometerball verschossen hatte, erzwang Piondetti in der 26. Minute das Führungstor. Nach der Pause ergab ein 30-Meter-Schub von Raup das 2:0. Lehmann und Piondetti erhöhten auf 4:0, ehe es eine leichtsinnige Abwehr dem Karlsruher Führer ermöglichte, den einzigen Gegentreffer zu erzielen. In den letzten zehn Minuten schraubten Raup (2) und Schädler das Ergebnis auf 7:1. Schiedsrichter Stadler-Regensburg hatte bei dem anstrengenden Spiel ein leichtes Amt. 5000 Zuschauer.

### Ridersieg gegen Oberförrheim

Die Stuttgarter Kickers empfingen am Sonntagvormittag den VfB. Oberförrheim. Obwohl sie ohne Kibel, Netz und Sing antraten, gelang ihnen ein zahlenmäßig klarer Sieg. Allerdings darf der zweifelhafte Erfolg nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Sturm mitunter ungewöhnlich spielte, weil er zu lang den Ball hielt und immer wieder versuchte, die Oberförrheimer durch Innenkombination zu bezwingen, anstatt die Angriffe bevorzugt durch die schnellen Flügelstürmer vorzutragen zu lassen. Der beste Mannschafsteil der Platzhüter war ihre Kasserreihe mit Schäfer, Hoffler und Kus. In der Verteidigung schlugen sich Gogya und Deute gut, wogegen Lohrer den Fluß des Spieles einmalmal ausglich. Der erfolgreiche Torhüter war Mittelkürmer Ripp mit vier Treffern. Die weiteren Tore erzielten Brand (2), Frey (2), Föhrler und Gogya (Gesamtschuß auf 40 Meter). Den Gegentreffer für Oberförrheim schloß der einstige VfB-Mittelkürmer Speidel. Schiedsrichter Goll-Stuttgart leitete vor 300 Zuschauern zufriedenstellend.

### Höher Sieg von Albstadt

Zusammen mit den Fußballern begannen auch die Handballer den Kampf um die Punkte am Sonntagvormittag. Alle vier Spiele der Gauliga hatten das gleiche Ziel: einen schlechten Spielplatz infolge des vorangegangenen Regens. Die Mannschaften fanden sich mit den schlechten äußeren Bedingungen unzufrieden ab. Am eintragsvollsten schlug sich der Vf. Albstadt, der dem FC. Schwanheim mit 16:4 (9:0) klar überlegen war. Der Kasserhüter der Albstädter läßt den Schluß zu, daß mit der „Jäger-Mannschaft“ in diesem Jahr mehr als je gerechnet werden muß. Der vorjährige Meister FC. Hrach kam beim FC. Juffenhäuser mit 2:3 (2:2) glücklich und überhört knapp zu beiden Punkten. Der Sieg war nicht recht überzeugend, man muß aber in Rechnung stellen, daß auf der Schwäbische für eine fremde Mannschaft nur sehr schwer zu gewinnen ist. Die beiden Realizingen konnten bei ihrem Start keinen Punkterfolg verzeichnen, sie gaben sich aber erst noch häßlicher Gegenwart geschlagen. Der Vf. Korntruchheim verlor auf eigenem Platz gegen die kampfstärksten FC des FC. Schwanheim mit 10:11 (6:6). Wesentlich schwerer hatte es die Tuersgenende Schwanningen, die auf dem Ridersieg in Degerloch antreten mußten. 13:11 (4:6) legten die Riders und mußten die Erlösung machen, daß die Schwarzgrünen einen nicht zu unterschätzenden Gegner darstellen, der nach monatelangem Verein eine harte Aufjäm Knocden geben wird.

### Welterford von Dora Ratjen

Einen neuen Weltrekord stellte Dora Ratjen-Wremen bei den Weltrekordkämpfen der deutschen Reichsleistungsfrauen in Saarbrücken auf. Dora Ratjen benötigte 1,675 Meter. Sie blieb damit 2,5 Zentimeter über dem offiziellen Rekord und übertraf ihre eigene, noch nicht anerkannte Weltbestleistung von 1,66 Meter übermala.

### Motoregruppe Südwest ist dabei

Die NSKK-Motoregruppe Südwest hat die Renennung zu der größten motorsportlichen Organisation des Jahres 'Berlin - Rom' abge geben. Es starteten auf Mercedes-Benz für Südwest eine Mannschaft auf 2-Liter-Mercedes mit Oberflächler Hoyer, Sturmhauptführer Knobel, Sturmflüher Hoyer, Sturmflüher Baulsch, Schachflüher Barth und Rottensflüher Von. Als Einzelführer auf 2,5-Liter-Mercedes-Benz werden eingesetzt Oberflächlerflüher Hailer-Donner, Oberflächlerflüher Hailer, Oberflächlerflüher v. Hoyer, Oberflächlerflüher Hailer.

### Harbig siegte in Mailand

Deutsche Reichsleistungsfleige wurden am Sonntag bei den internationalen Sportfesten in Mailand und Straßburg bezeichnet. In Mailand gewann Harbig die 800 Meter in 1:52,8 Minuten der Lang-Italien und Spring siegte im 5000-Meter Lauf in 14:59,3 Minuten vor Emery-Gröschlmann. Reichim-Stetten und Schröder-Berlin belegten ehrenvolle zweite Plätze im Weitprung und Diskuswerfen. In Straßburg endeten in den fünf Frequenten über 100 Yerd und 100 Meter Spring und Rekordman auf den beiden ersten Plätzen und auch im Hammerwerfen gab es durch Wolf und Rügele einen deutschen Doppelsieg. Jeder 800 Meter siegte Schmidt-Durlach.

## Alles auf einen Blick

Tschammerpokal (1. Schicht)	
VfB Stuttgart - VfB Karlruhe	7:1
Mannschaft der Gauliga	
FC Stuttgart - SpVgg. Cannstatt	3:0
FC Feuerbach - FC Juffenhäuser	1:1
Stuttgarter SC - Ulmer SpVg. 94	1:2
Freundeskreis	
Stuttgarter Kickers - VfB. Nerttärkheim	4:3
Unterland	
VfB. Heilbronn - SpVgg. Ludwigsburg	4:3
VfB. Heilbronn - SpVgg. Hellingen	2:1
VfB. Heilbronn - VfB. Nerttärkheim	1:1
Stuttgarter	
SpVgg. Nerttärkheim - VfB. Sindelfingen	0:1
VfB. Sindelfingen - SpVgg. Ludwigsburg	3:0
VfB. Sindelfingen - VfB. Nerttärkheim	1:1
Jollen	
SpVg. Troffingen - VfB. Realizinge	2:1
VfB. Realizinge - VfB. Nerttärkheim	4:0
VfB. Nerttärkheim - VfB. Realizinge	1:1
Schwarzwald	
SpVgg. Troffingen - VfB. Tuttlingen	1:2
VfB. Tuttlingen - VfB. Heilbronn	4:2
VfB. Heilbronn - VfB. Nerttärkheim	10:1
VfB. Schwanningen - SpVgg. Freudenstadt	3:0
VfB. Freudenstadt - VfB. Schwanningen	0:3
VfB. Ludwigsburg - SpVgg. Schwanheim	2:1
Staffel Alb	
VfB. Heilbronn - VfB. Heilbronn	2:4
VfB. Heilbronn - VfB. Heilbronn	0:2
VfB. Heilbronn - VfB. Heilbronn	1:2
Bodensee/Vorarlberg	
FC Wangen - VfB. Luttau	7:3
VfB. Luttau - VfB. Wangen	1:0
VfB. Wangen - VfB. Wangen	0:0
VfB. Wangen - VfB. Wangen	0:1
Handball	
Mittelklasse der Gauliga	
VfB. Albstadt - VfB. Schwanheim	16:4
VfB. Schwanheim - VfB. Albstadt	3:3
VfB. Albstadt - VfB. Schwanheim	12:11
VfB. Albstadt - VfB. Schwanheim	10:11
Mittelklasse der Bezirksklasse	
Gera	
VfB. Gera - VfB. Nerttärkheim	4:2
VfB. Nerttärkheim - VfB. Gera	3:10
Oberland	
VfB. Vöhringen - VfB. Heilbronn	6:3
Schwarzwald	
VfB. Schwanningen - VfB. Troffingen	10:2
VfB. Troffingen - VfB. Schwanningen	12:3
VfB. Troffingen - VfB. Schwanningen	8:2
Jollen	
VfB. Nerttärkheim - VfB. Nerttärkheim	16:4
VfB. Nerttärkheim - VfB. Nerttärkheim	9:8
Rekar	
VfB. Juffenhäuser - VfB. Juffenhäuser	10:9
VfB. Juffenhäuser - VfB. Juffenhäuser	10:7

## Ausflug in Nürnberg

Die NS. Kampfpflege 1933 wurden in Nürnberg am Sonntag abgeholt. Obwohl es in den ganzen Tag regnete, gab es in allen Wettbewerben ausgezeichnete Leistungen. In der Reichshandlung war die Obertruppführer Gerhard Stad-Berlin mit einem Doppelsieg im Ringkampf und im Sperwerfen am erfolgreichsten. Erzielte mit der Ringel 15,71 Meter und kam mit dem Sper auf 69,47 Meter. Die 100 Meter gewann Mann Hornberger-Frankfurt in 16,8 Sekunden, aber 200 Meter war Reckermann-Mannheim in 21,4 Sekunden erfolgreich. Der 400-Meter-Lauf fiel an Klipp-Jena, aber 800 Meter siegte Europameister Herbig-Dresden sicher. Im Hammerwerfen war Heim-Gandurg mit 57,47 Meter nicht zu schlagen. In der 4x100-Meter-Staffel war der VfB. in 3:28,5 Minuten vor der H siegreich. Einen weiteren Doppelsieg konnte der VfB. feiern. Im 400-Meter-Hindernisauf siegte Arbeitsmann Gehrhardt-Hofstätten in 1:06,9 Minuten vor VfB. Truppführer Bastian-Röhlings. Der Stuttgarter Herzogshofer gewann das Handgelenkstreifen mit 78,10 Meter vor Wagner-Röhl. Mit einem Erfolg der H. Oberabtschnitts Südwest konnte im Zentral 1/2-Runde-Staffel in 10:31,7 Minuten vor der Mannschaft des VfB. Inspektionsbereichs Berlin. Mit prächtigen Kampfen warteten auch die Schwimmer auf, bei denen die SA. im Wasserballturnier mit 3:2 gegen die H und in der 4x200-Meter-Krautfastel große Siege feiern konnte. Der VfB. holte sich die 400-Meter-Krautfastel für die H waren von Gendebacher-Berlin im 100-Meter-Kraut- und Schlauch-Gewinn im 100-Meter-Rücken schwimmen erfolgreich. Das Handball-Spiel brachte der VfB. Mannschaft einen sichern 11:3-Sieg gegen die Mannschaft der SA. (Ergebnis "Alles auf einen Blick")

## Motoregruppe Südwest ist dabei

Die NSKK-Motoregruppe Südwest hat die Renennung zu der größten motorsportlichen Organisation des Jahres 'Berlin - Rom' abge geben. Es starteten auf Mercedes-Benz für Südwest eine Mannschaft auf 2-Liter-Mercedes mit Oberflächler Hoyer, Sturmhauptführer Knobel, Sturmflüher Hoyer, Sturmflüher Baulsch, Schachflüher Barth und Rottensflüher Von. Als Einzelführer auf 2,5-Liter-Mercedes-Benz werden eingesetzt Oberflächlerflüher Hailer-Donner, Oberflächlerflüher Hailer, Oberflächlerflüher v. Hoyer, Oberflächlerflüher Hailer.

## Harbig siegte in Mailand

Deutsche Reichsleistungsfleige wurden am Sonntag bei den internationalen Sportfesten in Mailand und Straßburg bezeichnet. In Mailand gewann Harbig die 800 Meter in 1:52,8 Minuten der Lang-Italien und Spring siegte im 5000-Meter Lauf in 14:59,3 Minuten vor Emery-Gröschlmann. Reichim-Stetten und Schröder-Berlin belegten ehrenvolle zweite Plätze im Weitprung und Diskuswerfen. In Straßburg endeten in den fünf Frequenten über 100 Yerd und 100 Meter Spring und Rekordman auf den beiden ersten Plätzen und auch im Hammerwerfen gab es durch Wolf und Rügele einen deutschen Doppelsieg. Jeder 800 Meter siegte Schmidt-Durlach.

